

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 Für Oesterreich . . . vierteljährlich 12 Schilling
 Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar
 Für Bulgarien . . . vierteljährlich 450 Leva.

Einzelne Nummern in Oesterreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar, in Rumänien 1. Lei, in Bulgarien 12 Lei; in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von
Sigmund Brody

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „**Ala**“, Anzeigen-Vertriebsgesellschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

Ein Rundblick

auf die Zustände in den sogenannten konsolidierten Staaten bringt dem Beschauer die Ueberzeugung bei, daß nirgend mehr alles aus purem Gold ist, was wie dieses kostbare Edelmetall zu glänzen scheint. Zur Zeit, als noch die Dioramas in der Mode waren, stand man in der Mitte eines solchen bewegungslosen Kunstzirkus auf eine Plattform, die nach jeder Richtung freien Ausblick gestattete. Es war der neutrale Punkt, gehörte zum Gelände der Umgebung, spielte aber nicht mit. Unter der Annahme eines solchen affinen Desinteressements steigert sich die passive Schaukunst erst recht zur reizvollen Fiktion, daß alles ringsherum nur uns zuliebe da ist. Wenn wir uns Ungarn als eine solche idealisierte Plattform vorstellen, sehen wir im großen Weltbiodrama nirgends jene wohlthuende Stille, die von den Malern und Dekoratoren einer derartigen Schaustellung selbst bei der Fixierung dramatisch reichbewegter historischer Geschehnisse künstlich erzeugt zu werden pflegt. Gleichwohl aber zeigt der besagte Rundblick gerade im jetzigen Augenblick fast überall Momente, die eigens zu dem Zwecke festgelegt erscheinen, dem ungarischen Beschauer einen Ruhepunkt für lehrreich-interessante Betrachtung zu bieten.

Frankreich, das aus dem Weltkrieg als Siegerstaat erster Güte hervorging, konnte seiner Erfolge niemals recht froh werden. Der chronische Reparationskonflikt mit dem besiegten Deutschland ist gegenwärtig zwar auf einen flauen Ruhepunkt gelangt, dafür aber ist die besagte Großmacht in einen regelrechten Krieg mit dem kleinen Marokko verwickelt. Nach menschlicher Berechnung kann dieses Kraftmessen zwischen einem Bruchteil der schwarzen Rasse Südafrikas und der stärker als je dastehenden Grande armée des sieghaften Frankreich weder lange währen, noch für diesen Staat katastrophal oder preisgebenend enden. Immerhin aber hat das jüngste Kriegsabenteuer Frankreichs schon bisher große Opfer an Mann, Material und Geldmitteln verschlungen. Ein Ueberlaß, der angesichts der keineswegs rosigen Wirtschaftslage des prominentesten Siegerstaates Mitteleuropas noch zu kritischen Weiterungen schwieriger Art führen kann. Wenn wir als Beschauer des gegebenen Weltbiodramas an zweiter Stelle gleich die Tschchoslowakei nennen, geschieht es darum, weil diese beiden seit 1918 durch Dick und Dünn miteinander gehen und weil sie einander, was Kriegsglück und Kriegsbeute anbelangt, am meisten zu danken haben. Die neue Republik mit der Hauptstadt Prag kann wegen ihrer nationalen Minderheiten — eine allzu üppige Mahlzeit, die sich schwer verdauen läßt — nicht zur Ruhe kommen. Ueberdies ist sie gerade jetzt in einen Konflikt mit der römischen Kurie verwickelt. Ein Kulturkampf knapp vor den Parlamentswahlen. Dürfte daher nicht so heiß gegessen werden, als er beiderseits angerichtet worden. Die vatikanische Diplomatie und der tschechische Außenminister Dr. Beneš sind viel zu klug, um nicht beiderseits rechtzeitig nachzugeben. Und trotzdem bedeutet der Streit mit Rom so viel Wasser auf die Mühle der malkontenten Minderheiten, daß die Prager Regierung um diese Lage, kaum ein Vierteljahr vor den Neuwahlen, keinesfalls zu beneiden ist.

Englands Industrie laboriert an einer Krise, die sich in der ständig zunehmenden Zahl der Arbeitslosen äußert. Das großbritannische Weltreich kann sich seines Sieges gleichfalls nicht ungestört freuen. Der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas macht wegen der französisch-deutschen Gegensätze und der allseitigen Unfallsarbeit des sogenannten Friedenszustandes viel langsamere Fortschritte, als den Engländern vom Standpunkte ihres Welthandels lieb wäre. Ähnliches ist auch hinsichtlich der Vereinigten Staaten Nordamerikas festzustellen. Bei all den chronischen Wirtschaftsjorgen, von denen dieses Nie-

denreich geschüttelt wird, kann sich ein Teil des Bundesstaates den Luxus eines religiös-kulturellen Großmäufetriebes leisten. Der Affenprozeß in Dayton, dessenwegen die gesamte Kulturwelt mit gespanntem Heiterkeitsinteresse über den Ocean blickt, kann weder zu ungünstigen Darwins, noch zum Schauer der Bibel enden. Da darf und wird es weder einen Sieger, noch einen Besiegten geben. Glaube und Wissenschaft müssen und können sich vertragen, wie zwischen Herz und Verstand noch immer und überall ein Ausgleich zustande kam. Mit Gefühlspolitik allein lassen sich weder kulturelle noch Machtprobleme auf die Dauer lösen. Nur wenn, wie gegenwärtig in China, wirtschaftliche und soziale Momente hineinspielen, kann eine Explosion des lange unterdrückten nationalen Empfindens gefährlich werden. Das Wetterleuchten im fernen Osten ist für die gesamte Kulturwelt des alten Europa von Bedeutung, gegenwärtig aber geht uns weit näher, was in unserer nächsten Nachbarschaft vorgeht. In Jugoslawien haben sich die Kroaten mit den Serben veröhnt. Der Kroatenführer Radics durfte den Kerker verlassen. Sein Nationalratsprozeß wird niedergeschlagen und die nationalen Minderheiten erhoffen sich von dem dehnbaren Radikalismus dieses über Nacht regierungsfähig gewordenen „Staatsver-

brechers“ vielleicht mehr Verständnis für ihre Leiden, als ihnen von den bisherigen Staatsmännern zuteil geworden.

Wenn wir schließlich noch des revolutionären Portugals gedenken, der in Portugal soeben glücklich niedergeschlagen wurde, erübrigt uns auf der Plattform des kühnen Beobachters nichts wie die zweifelhafte Freude an der Tatsache, daß es anderen Völkern auch nicht viel besser geht. Ueberall streiten sich die Leute herum. So auch bei uns. Wir wollen nichts wie leben. Das aber will man dort, wo der Nationen Glück und Ende differtiert wird, noch immer nicht zur Gemütsruhe einsehen. Das arme verjüngte Ungarn kommt aus dem Kräfte der nachtrianonen Epoche nur schwer heraus. Und doch herrscht gegenwärtig bei uns Ruhe und Ordnung. Wenn der Rassenhaß und das nahende Augustquartal mit seiner Wärtzpflicht nicht wären, könnten sich bei uns gleich den Politikern auch die Steuerträger eine Art Sommerruhe gönnen. So aber wenden wir nach der Rundschau im Diorama der Weltpolitik unseren Blick wieder dem eigenen Jammer zu und fragen uns: wozu haben die Sieger den Weltkrieg gewonnen, wenn es so vielen Millionen wertvoller Menschen auch draußen nicht um vieles besser geht, als den arbeitenden Händen hierzulande?

Die Wahrheit über die österreichischen Verhandlungen

Von **Mag Fenyö**, Direktor des Landesverbandes der Fabriksindustriellen

Wenn die geheime Diplomatie im großen Krieg gestürzt ist (sie blühte noch nie so wie gegenwärtig), so ist es viel berechtigter, daß die wirtschaftspolitischen Verhandlungen, die wir mit den Außenländern pflegen, unter der Kontrolle der Öffentlichkeit stehen und daß der öffentlichen Meinung Gelegenheit gegeben werde, zu diesen Fragen Stellung zu nehmen. Sache der Regierung ist es sodann, zu prüfen, was sie aus der Stellungnahme der verschiedenen Interessensphären sich zu eigen mache und wie sie bestrebt sein müsse, die als richtig erkannten wirtschaftspolitischen Standpunkte zu verwirklichen. Es wäre jedoch ein verhängnisvoller

Fehler und würde die wirtschaftspolitischen Verhandlungen zu einer veritablen Karikatur herabsetzen, wenn die Regierung jedes einzelne Moment der Verhandlungen vor das Publikum brächte, über jedes auftauchende Problem, über jede einzelne tarifartige Verfügung eine Volksabstimmung veranstalten würde, wenn sie die wirtschaftlichen Interessentvertretungen bei jeder Gelegenheit gegeneinander ins Treffen führen und die Frage im Interesse derjenigen zur Lösung bringen würde, die die Mittel der Demagogie am geschicktesten zur Anwendung bringen und am lautesten schreien. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Land auf derartige

Vom jüngsten Gericht

Momentaufnahmen eines Reporters.

— Von **Béla Diósy**. —

Zitternd treten die armen Seelen vor die himmlischen Richterbenate. Es handelt sich um Freispruch oder Verdammung. Aber dem Senatsleiter steht es zu, auch Strafverfügungen zu treffen, die eine Besserung der Sünder zum Ziele haben. Vorsitzender des wichtigsten Senates ist der heilige Petrus. Neben ihm wirken zwei Botanten, die zugleich Sachverständige sind, überdies funktioniert als Ankläger ein Vertreter der himmlischen Staatsanwaltschaft. Die armen Sünder dürfen die Hilfe eines Verteidigers in Anspruch nehmen. Ein Tag der Gerichtsverhandlung brachte die folgenden Fälle.

Der berühmte moderne Komponist.

Vorsitzender: der heilige Petrus. Botanten: Mozart, Schubert. Verteidiger: Arnold Schönberg. Die Anklage vertritt Felix Mendelssohn.

Die schuldige Seele tritt vor. Sie trägt in ihrer Durchsichtigkeit die Züge des Menschen, in dem sie steckt. Eine hagere Gestalt, ein selbstbewußter Christuskopf, angehaarte Miene. Die Anklage lautet auf Talentvergiftung. Als die Seele vor den Richtertritt tritt, rümpft Mozart die Nase: Die Seele steht in üblem Geruch. Meister Sebastian, löse sie erst chemisch reinigen. Zwei Hölleknichte ergreifen die arme Seele und stecken sie in einen eisernen Kessel. Meister Bach schürt das Feuer, die Seele wird bei 100,000 Grad Reaumur ausgekocht. Ein Hahn wird geöffnet, dem Kessel entströmt grünes Gift, wie Pfützenwasser über-

riechende Fauche. Alles hält sich das Taschentuch vor die Nase. Botant Mozart: Das Gift der Moderne ist draußen, jetzt wollen wir sehen, wie es um die Seele bestellt ist.

In der Wagschale der Schuld liegen Werke für Kammermusik, Lieder, Sonaten, ein Duzend verkrüppelte Begabungen. Der heilige Petrus als Vorsitzender greift in einen großen Sack und wirft einige Handvoll himmlische Barmherzigkeit in die Schale der Verzweiflung.

Kapellmeister Bach bringt mit einer Zange die weißgefotiene Seele, die ammutet wie ein Stück sterilisierte Brunszwarte.

Legen Sie die Seele auf die Schale der Schuld. Die Schale sinkt nicht tiefer.

Botant Mozart: Es steht eben nichts in ihr.

Der heilige Petrus wirft noch eine Handvoll Erbarmen in die Schale der Verzweiflung, die Schale sinkt.

Die arme Seele ist freigesprochen.

Der heilige Petrus fragt die Botanten: Aber was tun wir mit ihr im Himmelreich?

Botant Schubert: Das wollen wir gleich sehen. (Zur Seele gemendet:) Setz dich dorthin und schreibe mir ein vierstimmiges Ave Maria.

Die sündhafte Seele verzichtet die Miene zu einem hochmütigen Grinsen und macht sich ans Komponieren.

Verteidiger Arnold Schönberg: Ich beantrage, die vorliegenden Kritiken einiger Budapester Tagesblätter vorzulesen.

Vertreter der Anklage bittet um die Abweisung des Antrags.

Vorsitzender: Das könnte uns noch fehlen!

Der Antrag der Verteidigung wird abgelehnt.

Die arme Seele ist mit ihrer Prüfungsarbeit fertig.

Botant Schubert steht sie durch, zieht die Stirne kraus und reicht das Notenblatt dem Botanten Mozart.

intézetben ne-
huszonkétéves,
eányomat szerel-
teretni oly uri-
kivel kölcsönös
esetén házasság-
vegni. Leányom
birtokon kívül,
sen beinstruált),
és készpénze
y uriembert ve-
mbe, ki leányom
m elherdálni, ha-
itani tudná. Bi-
girt levelet „Elő-
kos 856. jeligére
pa. (Névnélküli
7856

k megtudnak ér-
el éves, nőllen
rianak. Mielőtt
ának, hallgassák
émet: Földbirtol-
származó bir-
kos főhadnagy
esztény. Nőtlen-
fiatal koromban
dvem nősülésre,
ru, azután válo-
... Minthogy
i. családalapítás
tartalmatlan, el-
hogy nősülésre
t. Vagyonom 4
ghaladja. Jöve-
edrészt szokom
eségül oly sze-
urhölgyet kere-
nem hozományt,
ságot, megértést
elet „Nehéz el-
7. jeligére ki-
továbbit. (Csak
levélre vála-
7857

etitök kik jobb
nál be vannak
ak le címüket
7. jeligére a ki-
20574

e. Feinműtje,
e, 34 jähc., la-
au, Witwe mit
m Kinde, makel-
heit, möchte ich
zu ihr passen
reiraten. Besitzt
Mitgift. Mi-
ernie, ausführ-
Bermittler ausge-
se unter „Fein-
die Exp. 20518

lakásat, vagyon-
ne 50-60 jöszitu-
leket „Kereskedő-
bba.

PONDENZ

e. feleke intelli-
erin sucht ehrlia-
ft m. gutfittuer-
antage „pionas-
aft 570“ an die
20570

ende symphatische
ucht ehrlbare Be-
nes Herrn nicht
ren zwecks ge-
Ausflüge. Unter
in die Exp. 20561

mit Janteligenbe-
mündigt zwecks ge-
zieränge ehrlbare
in neuem Zeitalter.
uchreiben unter „Al-
erbeten an die Exp.
20583

Herr sucht unigen-
Befanntschaft abzu-
be behufs Fortren-
r „Sommerausflüge
20579

METIK

frische Gesichtshaut
affertlings Aquarion
herpor. Eine Por-
Zöröf József, Apo-
VI, Kraly-utca
4013

der Damen ent-
Charlotte Pol-
y-ut 88, I. Mi-
entfernungsmittel
Gebrauchsanwei-
tapflege, Waagen-
rospekt. 4019

erden Sie durch
der Eisnerchen
20,000 Kronen,
e schwarzes Haar
e aus dem Auf-
0,000. Eisner-Dro-
ogel. Kammerlie-
pest, VI. An-
4020

Gründliche Haar-
mit Spezialmittel
ie mit Galben-
eiten werden ge-
est. Postverfandt
es, Kosmetiker,
es, I. beim Jen-
4179

heit! gegen kalten
Damen und Herren
entfreund und Kos-
4018

Jaschingspolitik nur darauf abzielen würde. Wäre es denn denkbar, daß die Polemiken, die im Inland zwischen den einzelnen Interessenten geführt werden, bei der Dis-

Ich bin genötigt, diese Bedenken, die eigentlich in den Schulbüchern über Wirtschaftspolitik Platz hätten, anlässlich der Wirtschaftsverhandlungen hier vorzubringen. Sind doch eben in den letzten Tagen solche Erscheinungen aufgetreten, die ich, die Wichtigkeit der Verhandlungen in Betracht gezogen, nicht stillschweigend übergehen kann. Es geschah nämlich das folgende: Es sind mit Oesterreich Verhandlungen im Zuge, die einen ziemlich schleppenden Verlauf nehmen, da Herr Schüller, der hier berufene und absolut bevollmächtigte Leiter der österreichischen Handelspolitik ist, auf Urlaub gehen muß. Für Oesterreich, das jedes Halbjahr frisch gerettet werden muß und das vor jeder Rettungsaktion dem Völkerbund mit Enquete beweist, daß die berühmte österreichische Exportindustrie kein Absatzgebiet findet, ist die Sache ohnedies nicht wichtig. Oesterreich bezieht sich überhaupt nicht mit dem Abschluß der Handelsverträge einfach aus dem Grunde, weil es viel einfacher ist, Frankreich, Italien und Tschechien die österreichische Union an die Brust zu setzen und für deren Ertrag bedeutende finanzielle und wirtschaftliche Konzeptionen zu erhalten, als mit ehrlichen Wirtschaftsverträgen aus eigener Kraft sich emporzuraffen. Wenn daher die Verhandlungen mit Oesterreich nicht voranschreiten, so lag dies ausschließlich an der dilatorischen Politik Oesterreichs, die es sich erlauben konnte, da, wie erwähnt, Oesterreich einen Modus hat, sich das Wohlwollen seiner Nachbarn zu erzwingen. An der Höhe der ungarischen Zölle oder der Unnachgiebigkeit der ungarischen Industrie ist die Sache nicht gescheitert.

Die Höhe des ungarischen Zolltarifs sind etwas höher, als jene des österreichischen, doch niedriger als der tschechoslovakische, französische oder der neue jugoslawische Zolltarif und im allgemeinen auf keinen Fall höher, als jener Tarif, den jetzt Deutschland zur Wahrung seiner Produktion ausgearbeitet hat. Die ungarische Fabrikindustrie hält jedoch nicht schroff an diesen Zöllen fest und ist sich dessen vollkommen bewußt, daß der autonome Zolltarif einen Zolltarif bedeutet, von dessen Höhen bei den Handelsvertragsverhandlungen bedeutende Nachlässe zu bewilligen sind. In der Tat haben unsere bei den österreichischen Verhandlungen unterhandelnden Beauftragten bei den ungarischen Industriezöllen ein größeres Zutvorkommen an den Tag gelegt, als Oesterreich bei den österreichischen Mehlszöllen im Interesse der österreichischen Mühlenindustrie gezeigt hat, wo doch von dieser Industrie als einem ersten industriellen Faktor in Oesterreich nicht die Rede sein kann. Gerade diese Starrheit, die Oesterreich bei den Mehlszöllen im Interesse seiner eigenen Industrie an den Tag legte, und die wir aus par excellence landwirtschaftlichen Gründen nicht akzeptieren konnten, hat die landwirtschaftlichen Verhandlungen derart verzögert, daß wir jetzt, wo wir für eine bedeutende Obst- und Gemüseernte einen Exportmarkt gebraucht hätten, mit Oesterreich ohne Handelsvertrag waren. Ich stelle

es also fest und muß es hundertmal unterstreichen und jeder gegenteiligen Behauptung gegenüber sagen, daß es „nicht wahr ist“, daß es die ungarische Fabrikindustrie gewesen sei, die das Uebereinkommen unmöglich gemacht hat mit seinem „Beto“, mit „Verwahrung“, mit „starrer Anklammerung an die Industriezölle usw.“, die wir in letzter Zeit in Pressemitteilungen lesen konnten. Dieselben sind vielmehr deshalb in die Länge gezogen worden, weil wir ohne Nachlässe in der Mehlanglegenheit mit Oesterreich kein Uebereinkommen treffen können. Diese Behauptung, noch so ungerecht und kindisch, kann drüben in Oesterreich dennoch nicht ohne Wirkung bleiben, denn die Einstellung, daß die ungarische Fabrikindustrie im Interesse ihrer Zölle gewalttätig ist, jetzt aber die ganze ungarische öffentliche Meinung sich gegen sie wendet und ihren Willen niederringt, ja, daß Minister Johann Mayer während der gegenwärtigen Verhandlungen selbst erklärte, daß er mit dem Handelsminister Differenzen habe, die er aber mit ihm erlebigen wird, all dies erweckt drüben in Oesterreich das Gefühl, daß wir jetzt im Interesse der ungarischen Forderungen nicht nachgiebig sein dürfen, denn je steifer sie sich verhalten, umso heftiger wird ihnen die ungarische öffentliche Meinung die Ermäßigung der Industriezölle anbieten, ja Ungarn wird selbst dazu bereit sein, dem Import österreichischer Artikel eine besondere Prämie zu zahlen.

Damit die ungarische Kampagne im Interesse Oesterreichs eine vollständige werde, wurden alle Mittel der Stimmungsmache angewendet und auch das Schlagwort hineingeschleudert, daß nun ein schreckliches Uebel da ist, denn, falls wir mit Oesterreich kein Handelsübereinkommen treffen, so ist der Export des Getreideüberschusses von zirka 8-9 Millionen Meterzentnern gefährdet und alle unsere Hoffnungen, die an die diesjährige Ernte geknüpft waren, illusorisch gewesen. Dies wurde bei uns geschrieben, die österreichischen Blätter übernahmen es und machten die österreichische Regierung aufmerksam, daß die Zeit gekommen sei, wo man Ungarn auf die Knie zwingen und von ihm je mehr verlangen könne, da ja Ungarn an Oesterreich ausgeliefert sei und ihm das Getreide ohne Handelsübereinkommen am Hals bleibe. Emil Weissbach machte in seiner klugen und ruhigen Weise die öffentliche Meinung aufmerksam, daß eine solche Behauptung das größte Absurdum sei, daß das Getreide ein solcher Weltartikel ist, der zu Weltmarktpreisen verkauft werden kann, daß Ungarn als exportierendes Land auf einen Preis über den Weltmarktpreis ohnedies nicht rechnen kann und daß die Mehfrage zu unseren großen und ersten Problemen gehören könne, doch daß die Getreidefrage kein Problem bedeute und es wäre nur erwünscht, wenn wir davon einen dreifachen Uberschuß hätten. Da jedoch die sensationelle Ignoranz leichter Anhänger findet, als die ruhigen, anständigen Feststellungen, hat auch diese Kanone ihren Knall gehabt und gründlich dazu beigetragen, daß Oesterreich von seiner Kraft und unserer Schwäche überzeugt werde. Einen unsinnigeren und trüberen handelspolitischen Satz als den, daß in Ermangelung von Handelsverträgen der Weizen uns am Hals bleiben wird, habe ich in der letzten Zeit nur noch einen gelesen, den, daß wir von den mit der Tschechoslovakei geführten Handelsvertragsverhandlungen nicht die Ermäßigung der

ungarischen Industriezölle erwarten sollen, weil die in Ungarn interessierte tschechische Industrie ohnehin nicht der Ermäßigung der ungarischen Industriezölle zustrebt. Ich möchte gerne haben, daß der gelehrte Artikelschreiber hierüber die verhandelnde tschechische Delegation überzeugen möge. Es bedarf keines Beweises, daß die Frage des ungarischen Obst- und Gemüseexportes wahrlich eine überaus wichtige ist, und da in der jüngsten Vergangenheit bei diesen Artikeln in anderen Beziehungen nahezu irreparable Verzäumnisse erfolgt sind, ist es motiviert, daß wir mit Oesterreich entweder über ein Provisorium verhandeln sollen, oder die Bewertung des ungarischen Uberschusses in Oesterreich versuchen mögen. Ich wiederhole aber, daß der Schaden, der uns hier getroffen hat, keinesfalls der Zollsituation zugeschrieben werden darf. Betreffs der Marillen, deren Zoll in Oesterreich, wie ich weiß, 750 Kronen beträgt, also den österreichischen Preisen entsprechend erträglich ist, kann man es nicht dem Mangel des Vertrages zuschreiben, wenn die Marillen trotzdem nicht exportiert werden, sondern uns am Hals bleiben. Die einfache Ursache ist, daß sich um die Angelegenheit niemand kümmerte, daß es keinen Regierungsfaktor gegeben hat, der rechtzeitig dafür Sorge getragen hätte, daß bei einer solchen großen Obstschonung die Eisenbahntarife ermäßigt, die überflüssigen Zollinspektionsgebühren kassiert und der ganze Export im allgemeinen kommerziell organisiert werde. Das war das Ackerbauregierung sich verantworten, jene Behörde, die für diese Frage kompetent ist, man darf die Verantwortung nicht auf einen anderen Produktionszweig überwälzen.

Wenn es aber schon geschehen ist und bedauerlicherweise betreffs der Marillen in nicht gutzumachender Weise, so ist es motiviert, daß wir mit Oesterreich über ein Provisorium verhandeln. Dagegen protestierte kein einziger ernster Faktor; für die ungarische Volkswirtschaft ist es von Wichtigkeit, daß der Export zustande komme, und es ist begründet, daß wir dieserhalb bezüglich der Industriezölle Konzeptionen machen. Darüber, auf welche Artikel sich diese beziehen und wie groß sie sein sollen, wünsche ich nicht zu äußern, weil ich die Arbeit der ungarischen Delegation nicht erschweren, die der österreichischen nicht erleichtern will. Bringen wir das Provisorium zustande, geben wir dafür entsprechende Konzeptionen, denken wir aber stets daran, daß wir für die nach dem Provisorium fortzusetzenden Verhandlungen gerade vom Gesichtspunkte der ungarischen Agrilkultur beim Export anderer wichtiger Artikel weitere Konzeptionen in Reserve halten müssen. Es darf nicht sein, daß die auf das Provisorium bezügliche Verhandlungen unjettwegen scheitern sollen, es darf aber auch nicht sein, daß wir dieses Provisorium um einen solchen Preis zustande bringen, welcher es unmöglich macht, daß im Verlaufe der definitiven Verhandlungen im Interesse anderer wichtiger landwirtschaftlicher Artikel das entsprechende Konzeptionsmaterial zu unserer Verfügung steht. Mehr will ich darüber nicht sagen, will ich nicht in denselben Fehler verfallen, als andere wirtschaftliche Interessenvertretungen.

Dieser fliegt das Blatt durch und reicht es dem Botanten Schuberl mit den Worten zurück: „Für so talentlos hätte ich den Kerl nicht gehalten!“

Nach einer kurzen Beratung mit den Botanten verhindert der Vorsitzende: Melde dich bei Maestro Palestrina, vielleicht kann er dich bei seinem Chor als Notenverteiler brauchen.

Der berühmte Dichter.

Ein wohlbeleibtes Männchen. Angefilbertes Haar. Vor dem Aug ein Monokel. Wie ein Dombherr in Zivil. In die Schale der Schuld häuft der Ankläger: Neid, Habgucht, Mißgunst, die Leiden der beiden Gattinnen des großen Dichters. In der Schale der Verzeihung liegt sein großes Talent. Der Verteidiger wirft die Werke des Dichters in die Schale, die mit dem Lilium mächtig sinkt. Als der Verteidiger aber den gläsernen Pantoffel in die Schale werfen will, ruft der Botant Sardou: Sie verzeihen, Herr Doktor, das kommt in die andere Schale! Die Schale der Verzeihung schwebt immer noch hoch. Da wandt eine alte hinfende Bettlerin vorbei und wirft einen Kreuzer in die Schale der Verzeihung, die tief herabsinkt.

Das war der einzige Kreuzer, den der große Dichter je aus Barmherzigkeit verschenkt hatte.

Die arme Seele wurde freigesprochen.

Die weltberühmte Diva.

Sie ist ihrer Sache sicher, aber sie verlangt nichts weniger, als einen Primadonnenrang unter den Engeljollisten.

Der Ankläger hält ihr Sündenregister vor. Neid, Boshaftigkeit, Selbstgucht, Inkollegialität. Er erzählt die Spiegelaffäre mit der Gutheil-Schoder, die unappetitliche Spudaffäre mit der Dschewhka, die Intrigen gegen „Mona Lisa“ und Barbara Kemp. In der Schale der Verzeihung liegt zentnerschwer das Entzücken, das die Stimme, die Schönheit, die Kunst der Diva Hunderttausenden gewährt hatte.

Der Freispruch ist außer Zweifel. Aber die Aspirationen der Seele, meint der Botant Lamperti. Hier können wir kein destruktives Primadonnenium brauchen. Und mit ihrem Belcanto ist es auch nicht weit her.

Die Seele wird zur Behebung des künstlerischen Größenwahns einstecken in den Chor gesteckt.

Der Unterrichtsminister.

Die Anlage vertritt der Genius der ungarischen Kultur. In der Schale der Schuld liegt ein Berg von Verzäumnissen, Gewaltthaten, ein Rattenkönig von Unverständnis. Zuoberst eine giftige Kröte: der Numerus clausus. Der Angeschuldete beruft sich auf seine bona fides, auf seine finanzielle Gebundenheit.

Die beiden Wagschalen schwanken.

Der Staatsanwalt zählt die vielen Vergehen der Seele auf. Diese ruft empatisch: Ich trage für alles die Verantwortung! Der Genius der ungarischen Kultur wirft eine kleine Puppe in die Wagschale der Schuld. Die Puppe trägt die Züge des jüngsten Operndirektors. Eine Anzahl verhärmter Gestalten, Männer und Frauen, schreitet vorüber. Es sind die durch die B-Liste vernichteten Christen. Jeder wirft einen Stein in die Schale der Schuld.

Der heilige Petrus vermag nicht genug Barmherzigkeit in die Schale der Vergeltung zu werfen.

Der Urteilspruch lautet auf bedingten Freispruch.

Die arme Seele wird so lange in der Hölle braten, bis das ungarische Opernhaus, für dessen „Sanierung“ die schuldige Seele ja alle Verantwortung tragen will, wieder die alte Höhe erreicht hat.

Die Seele wimmert: So lange?! Das hast ich nicht aus.

Der Vorsitzende fragt: Haben Sie noch etwas zu bemerken?

Die arme Seele: Nur eine Bitte hätte ich. Damit meine Sühne nicht durch fremde Schuld zu lange dauere, möge der neue Operndirektor schleunigst amobiert werden. Der Vorsitzende: Das ist nicht unsers Amtes. Der

junge Mann wird sich seinerzeit selbst zu verantworten haben.

Die arme Seele wird abgeführt.

Der Herr Presseschef.

Die Verhandlung des Falles wird dem Schachsenat übertragen. Der Reporter entfernt sich schleunigst aus dem Verhandlungsaal. Er hat keine Lust, sich für seinen Bericht zu einer Strafe von fünf Millionen Kronen verurteilen zu lassen. Der ganze Presseschef ist ihm nicht fünf Heller wert.

Der Landesvater.

Die arme Seele steckt in einer Lederjuppe und in Stulpenstiefeln. Die Anlage vertritt ein englischer Parlamentarier. Die Verteidigung führt der Ragyatader. Der Ankläger führt aus, die arme Seele hatte von der Wichtigkeit ihres Erdenanwesens keine Ahnung, für die Bedeutung der Aufgaben eines Landesvaters auch nicht das leiseste Verständnis. Sie wechselte ihren Parteistandpunkt je nach dem winkenden Vorteil rascher wie die Wäsche; fiel auch der Regierung, die zu unterstützen sie gewähnt wurde, wiederholt in den Rücken. Sie habe mit ihren Parteigenossen die Konsolidierung des Landes auf Jahre retardiert.

Der Verteidiger plädiert für einen Freispruch. Er benützt die Argumente der Anlage. Die arme Seele hatte kein Verständnis für ihre Pflichten, überhaupt kein Verständnis.

Der Vorsitzende erklärt: Gegen die Dummheit kämpfen Götter vergebens. Sie wird im Sinne der Verteidigung als Strafausschließungsgrund eingeschätzt.

Der Gerichtshof fällt einen Freispruch, verhält aber die arme Seele, im Himmelreich nochmals vier Elementarklassen zu absolvieren.

Zwei Mörder und ihre Frauen.

Der erste ein schwächliches Männchen mit allen Anzeichen nervasthenischer Entartung. Er hat aus Haß und Born, vielleicht auch gereizt, seinen Schwiegerbater ermürgt.

Der neue Kurs in Jugoslawien

Radics beim König

Der kroatische Bauernführer Stefan Radics hat heute seinen Kottau vor dem König der Serben gemacht. Damit steuert die Politik des SHS-Königreichs neuen Richtungen zu. Radics hat wohl noch das Best in der Hand, muß sich aber die Mitarbeiterschaft Radics' gefallen lassen. Ob dem alten Taktiker diese neue Wendung sehr bequemt, ist wohl kaum anzunehmen, denn schon finden sich kroatische Politiker, die in die alten Fußstapfen Radics' treten wollen.

Unsere auf die neue Lage in Jugoslawien bezüglichen Depeschen lauten wie folgt:

Die Audienz Radics'.

Belgrad, 20. Juli. Stefan Radics ist heute in Begleitung seines Neffen Paul hier eingetroffen und wurde am Nachmittag vom König in Audienz empfangen.

Radics mußte seine Abreise nach Karlsbad verschieben, weil er einer Version nach wieder an Fieber erkrankt ist, einer anderen Nachricht gemäß aber vor seiner Abreise mit Radics konferieren wollte.

Die Gegner Radics'.

Belgrad, 20. Juli. Das Komitee der kroatischen Einheitspartei erklärt in einer Resolution, daß obwohl Radics die kroatische Politik aufgegeben habe, die Partei auch weiterhin um die Revision der Verfassung und um die wahre Verständigung kämpfen wird.

Pribicevics gegen Radics.

Belgrad, 20. Juli. Svetosar Ribicevics hielt in der gestrigen Konferenz seiner Partei eine Rede, in der er es als unmoralische Handlung bezeichnet, daß die Radikalen den seinerzeitigen Pakt mit der Partei einseitig gelöst haben. Radics habe den jetzigen Pakt nur aus dem Grunde unterschrieben, um aus der Gefangenschaft entlassen zu werden. Die unabhängigen Demokraten seien keine Bulldoggs, die an der Kette gehalten und nur dann losgelassen werden, wenn man ihre Bisse braucht. Sie werden selbständige Politik betreiben und weder nach rechts, noch nach links Verpflichtungen auf sich nehmen.

Erklärungen Radics'.

Belgrad, 20. Juli. Stefan Radics hat nach seiner Entlassung in Zagreb verschiedene Erklärungen abgegeben, die mit einem Angriffe gegen die unabhängigen Demokraten einsetzten und die Aufrechterhaltung der Koalition mit Ribicevics im Interesse sowohl des Königs als auch des Staates und der radikalen Partei für schädlich bezeichneten. Radics erörtert in seinen Erklärungen die Gründe, warum er mit seinen republikanischen Reden die Regierung Davidovics zu Fall gebracht habe. Da es ihm klar war, daß Davidovics die Wahlen nicht leiten könne, habe er die Situation zu Wahlagitatorien ausgenutzt; die Wahl aber ist ein Kampf, in dem er, was sich ja bei jedem Kampfe von selber versteht, demagogische Töne angeschlagen habe. Niemals habe er aber vom König in der Weise

Der Verteidiger hält eine lange Rede, aber Mord ist Mord und der heilige Petrus wirft umsonst eine Handvoll Erbarmen nach der anderen in die Schale der Verzeihung, sie will nicht sinken. Da schwankt eine schwarzgekleidete abgehärtete Frau an den Richtertisch heran, beugt sich über die Schale der Verzeihung und zwei Tränen gleiten hinein. Doch steigt die Schale der Schuld empor.

Aber eine Sühne muß es geben. Die arme freigeiprochene Seele wird verhalten, zehntausend Jahre hindurch Notenspapier zu rascheln. Aber wehe ihr, wenn sie sich unterläßt, zu komponieren. Sie wird sofort aus dem Himmel gewiesen.

Der andere. Ein stattlicher, schneidiger Offizier. Er hat aus Gewinnsucht einen Mann erschossen und die Leiche zerstückelt. Anstandslos! Selbst der Verteidiger kann nur Phrasen stottern. Da drängt sich die Gattin heran, mondain gekleidet, und reißt sich mit dem Battistüchlein die Augen, bis zwei Wasserfüßchen in die Schale der Verzeihung rellen. Die Schale sinkt nicht um Haarebreite. Die Gattin hadert mit dem Gerichtshof. Warum findet mein Schmerz keine Gnade? Der Staatsanwalt winkt und es wird ein Prohibitivweibchen gebracht. Das greuliche Biest kriecht an den Richtertisch heran, beugt den efligen Kopf über die Schale des Erbarmens und meint wie auf Kommando einige giftig-grüne, trübe Tränen hinein. Sie gleichen den Tränen der mondainen Frau wie ein Wassertröpfchen dem anderen. Sehen Sie, Madame — fährt der Staatsanwalt die Frau an, die sich faltet die Bluse zurechtzupft —, das sind ihre Tränen, wir haben dafür scharfe Augen.

Das Urteil lautet: In die tiefste Hölle mit ihm und ihr.

Die Somogyi-Bacsó-Mörder, die Bombenwerfer.

Die Verhandlung wird nicht abgehalten, da den Angeklagten die Vorladung nicht zugestellt wurde. Sie konnten nämlich bis zum jüngsten Tag nicht eruiert werden.

gesprochen, wie es ihm von der Ribicevics-Partei imputiert wurde. Die in der Vergangenheit entfaltete republikanische Aktion sei notwendig gewesen, da in Kroatien nur mit dieser der Saburgismus bekämpft und die Entwicklung des Kommunismus verhindert werden konnte. Nun aber ist der gewünschte Erfolg erreicht. Ein zweiter Grund der republikanischen Agitation lag im Merkantilismus, der eine große Gefahr für das Land bedeutet. Die Kroaten können nicht zur pravoslavischen Religion übertreten, doch sei dies auch gar nicht notwendig. Nach seiner Ansicht

Das Problem des Augustzinses

Einberufung des 33er Ausschusses und des städtischen sozialpolitischen Ausschusses Die Aktion der Mieter

Der Präsident des 33er Kontrollausschusses der Nationalversammlung Graf Gedeon Ráday hat, dem von uns bereits anvisierten Antrag der Abgeordneten Julius Heidl, Karl Peyer, Stefan Jarkas und Wilhelm Bazsonyi Folge leistend, den Ausschuss für Samstag 11 Uhr vormittags zu einer Sitzung einberufen, auf deren Tagesordnung die Frage der neuen Mietzinsordnung steht. In dieser Sitzung wollen die Unterzeichner ihren die Einberufung dieses Ausschusses bezweckenden Antrag mit dem jüngsten Beschluß des Ministerrates in Angelegenheit der Wohnungsmiete begründen.

Wie von eingeweihter Seite mitgeteilt wird, wird auch Ministerpräsident Stellvertreter Dr. Josef Vass in dieser Sitzung erscheinen, um den Standpunkt der Regierung klarzulegen. Der Minister besteht noch immer darauf, daß durch die Herabsetzung des Multiplikators und der ararischen Aufbeteiligung die Mietzins der Wohnungen im Augustquartal nur um ein minimales mehr betragen werden, als dies im Maiquartal der Fall war, daß also schon aus diesem Grunde eine Ratenzahlung der Mietzins nicht notwendig sei. Wir erlauben uns demgegenüber dem Herrn Volkswohlfahrtsminister eine einfache Frage vorzulegen: Wenn die Mietzins die Bewilligung einer Ratenzahlung für begründet erscheinen lassen, wie kommt es, daß die eben so hohen Augustzins diese Bewilligung nicht mehr als berechtigt erscheinen lassen sollen? Werden die großen Massen, besonders der hauptstädtischen Bevölkerung, bei den seit dem Maiquartal zweifellos eingetretenen miflicheren wirtschaftlichen Zuständen, bei der seither bekanntermaßen allgemein gewachsenen Erwerbslosigkeit und Verminderung der Konsumfähigkeit des Publikums, den Zins im August auf einmal zahlen können, den sie drei Monate vorher bei günstigeren Verhältnissen nicht auf einmal bezahlen konnten? Wir wollen übrigens hoffen, daß der Herr Volkswohlfahrtsminister, wie ja dies auch schon wiederholt von verschiedener Seite betont wurde, in dieser Frage sich nicht starr den berechtigten Wünschen der Mehrheit der Bevölkerung verschließen, sondern vielmehr einen Modus suchen und finden wird, der geeignet erscheint, die öffentliche Stimmung zu beruhigen.

Vizebürgermeister Dr. Johann Buzáth hat im Hinblick auf die Dringlichkeit der Frage den vereinigten sozialpolitischen und Wohltätig-

mühte eine von Rom unabhängige, nationalistische, kroatische Kirche geschaffen werden. Dazu gehört aber viel Arbeit und Mühe. Zum Schluß erklärte Radics, daß den Radikalen keinerlei staatsrechtliche Bedingungen gestellt wurden und daß seine Partei die Plattformen 'Pajics' ohne jede Bedingung akzeptiert habe. Sie werden bei den Wahlen als neue serbo-kroatische Koalition auftreten, die nach seiner Ansicht auch Kraft genug haben wird, alle Probleme zu lösen. Er nimmt mit aller Entschiedenheit dagegen Stellung, daß Fremde sich in die inneren Angelegenheiten der Serben und Kroaten einmengen und sich als Richter aufwerfen wollen. Es ist ein Skandal — schloß er seine Erklärungen — daß wir es dulden müssen, daß die Deutschen und die Magyaren diese Fremden als Befreier erwarten. Dem muß ein Ende bereitet werden. Dies kann aber nur geschehen, wenn wir ein festes Zusammenwirken zustande bringen.

keitsausschuss der Hauptstadt für Mittwoch, 11 Uhr vormittags zu einer Sitzung einberufen. In dieser Sitzung beabsichtigen die Mitglieder des demokratischen Blocks die Frage der Augustmietzins aufzuwerfen und den Antrag zu stellen, die Hauptstadt möge für die ratenweise Entrichtung der Augustmietzins Stellung nehmen. Die Tagesordnung der Sitzung selbst umfaßt den Bericht über den vereinigten Ausschuss und die Frage der Reparaturarbeiten im hauptstädtischen Zinshaus in der Mester-utca und der Notwohnungen in der Baber-utca.

Die Leitung des Landesverbandes der christlichen Gewerbetreibenden hat sich gestern in einer außerordentlichen Sitzung mit der Frage der Ratenzahlung des Augustzinses befaßt und die Unterbreitung einer dringenden Eingabe an den Volkswohlfahrtsminister beschlossen, in der mit dem Hinweis auf die katastrophale Lage, in die ein großer Teil des Gewerbebestandes bei der einmaligen Zahlung des Augustmietzins geraten würde, dringend um die Aufrechterhaltung der Ratenbegünstigung gebeten wird.

Auch der Demokratenklub des 3. Bezirks hat sich in seiner gestrigen, unter dem Vorsitz Dr. Nikolaus Börsöváry's stattgehabten Jahresgeneralversammlung mit dieser Frage befaßt. Nach Erledigung der normalen Tagesordnung beantragte nämlich der Präsident der Handels- und Gewerbeaktion dieses Klubs Desider Steiner, daß der Klub sich der betreffs Bewilligung der Ratenzahlungen eingeleiteten Bewegung anschließen möge. Nachdem die Mitglieder Dr. Alexander Radó, Bazul Mikobits und Alfred Hajós den Antrag unterstützt hatten, fasste die Generalversammlung in diesem Sinne einen Beschluß.

Eine Aktion der österreichischen Hausherren.

Aus Wien telegraphiert man: Die Korrespondenz Genvei berichtet: Der Alpenländische Hausgrundbesitzerbund, der Zentralverband der Hausbesitzervereine in Wien und der Reformverband der Hausbesitzervereine in Wien haben einen gemeinsam gefaßten Beschluß den Parteileitungen des Nationalrates übermittelt, worin sie sich dagegen wenden, daß das Wohnungsanforderungsgesetz ohne Fühlungnahme mit der Hausbesitzerschaft verlängert werden soll. Diefelben Vereine haben gemeinsam auch den Völkerbundexperten eine Denkschrift überreicht.

Schicksal ungarischer Arbeiter in der Fremde

Abschreckende Warnungen

I. In Oesterreich.

Fast täglich kommen, von der Mannschaft der Grenzpolizei oder Detektivs begleitet, Schüblingstransporte im Budapester Schubhaus an. Es sind auch Landstreicher darunter, Vagabunden, sodann Leute, die ohne Paß irgendwo über die Grenze wollten; der überaus größte Teil der Schüblinge besteht aber aus Arbeitern, die außerhalb der ungarischen Grenze ihr Glück versuchten, keine Arbeit finden konnten und als sie ihr letztes bißchen Hab und Gut aufgezehrt hatten, als Arbeitslose aufgegriffen werden, zuweilen sich auch selber der Polizei oder Genarmerie stellen und im Zwangstransport über die Grenze gebracht werden.

Die meisten solcher Transporte kommen über Sopron aus Oesterreich. Unser Berichterstatter hatte Gelegenheit, heute mit einigen solchen Schiffbrüchigen der Arbeit zu sprechen und alle wissen haarsträubende Geschichten über ihre Leiden zu erzählen. Es erscheint ganz eigentümlich, daß gerade die Polizei und Genarmerie Oesterreichs gegen Arbeitslose ohne eigenes

Versehen so erbarmungslos streng ist, die Polizei und Genarmerie eines Landes, dessen Regime in Händen von Arbeitern ist. Zwischen Verbrechern, Vagabunden und Arbeitern wird kein Unterschied gemacht. Sie werden wochenlang in gemeinsamen Arrest gehalten, um dann unter Bajonetten über die Grenze gebracht zu werden.

Nach Aussage dieser Leute wird in Oesterreich, besonders in Wien und dessen Umgebung, aber auch im Burgenlande, nach fremden Arbeitern sehr gefahndet, ohne behördliche Arbeitserlaubnis wird kein einziger fremder Arbeiter bei der Arbeit geduldet und auf die Arbeitslosen wird ständige Jagd gemacht. Besonders scharf haben es die Behörden auf aus Ungarn kommende Arbeiter abgesehen und wo die Untertanen der großen oder kleinen Entente oder Deutschlands durchschlüpfen können, laufen die ungarischen Arbeiter unbedingt ins Garn.

Eine Dienstmagd wurde von Budapest nach Wien an eine Familie empfohlen und hatte dort Dienst bekommen. Sie und ihre Herrschaft waren miteinander

ollen, weil die in Industrie ohnehin schon Industriezölle auf der gelehrte Kunde tschechische De auf seines Beweises, und Gemüseexport ist, und da in der Artikeln in anderen Verfassungen erfolg Oesterreich entweder llen, oder die Ver fues in Oesterreich ber, daß der Scha emesfalls der Zoll Betreffs der Ma ich weiß, 750 Kro hen Preisen ent nicht dem Mangel Marillen trotzdem am Halse bleiben, die Angelegenheit Regierungsfaktor ege getragen hätte, echnung die Eien- igen Zollinpie- Export im allge ebe. Das war das e. Hierfür muß die jene Behörde, die die Verantwort die Verantwor tionszweig über ist und bedauer in nicht gutzu in, daß wir mit m beraten. Da m Faktor; für die Wichtigkeit, daß ist begründet, duftriezölle Kon- elche Artikel sich llen, wünsche ich heit der ungaris- te der österrichi- wir das Provi- tprechende Kon- daß wir für die Verhandlungen schar Agritkultur weitere Kon- darf nicht sein, Verhandlungen aber auch nicht a einen solchen unmöglich macht, handlungen im stlicher Artikel al zu unserer per nicht sagen, llen, als andere u verantwortlich dem Schadslenat emigt aus dem für seinen Be- Kronen verur- ihm nicht fünf erjappe und in aglischer Parla- tagpatäder. Der on der Wichtig- die Bedeutung cht das leiseste abpunkt je nach äsche; fiel auch erwähnt wurde, ihren Parteige- Jahre retardiert. Freispruch. Er me Seele hatte aupt kein Ber- Dummheit käm- e der Verteidi- äßt. h, verhält aber hier Elementar- m. mit allen An- aus Paß und hater erwürgt.

Neueste Nachrichten

Telegramme des „Neues Bester Journal“

zufrieden. Da wurde sie eines Tages zur Polizei gebracht, nach kurzem Verhör in den Arrest und fünf Tage später mit einem Schülingstransport über die Grenze gebracht. Ihre Dokumente wurden später bei der ungarischen Grenzpolizei abgegeben. Grund des Verfahrens war, daß das Mädchen keine Aufenthaltserlaubnis zum Arbeitsantritt hatte.

Ein Kunstlederarbeiter hatte sich freiwillig der Wiener Polizei gemeldet und versuchte in Wien Arbeit zu bekommen. Er konnte weder bei seinem Handwerk unterkommen, noch als Tagelöhner oder als Gelegenheitsarbeiter Beschäftigung finden. Als er dem Hungertod nahe war, meldete er sich bei der Polizei, um nach der Heimat abgeschoben zu werden. Seine Bitte fand Gehör, aber zu essen bekam er nichts, bis er von der Soproner Polizei übernommen wurde. Und das hat genau drei Tage gedauert.

Arbeiter, die ohne Paß und Visum von der österreichischen Polizei erwischt werden, sind einer strengen Abstrafung gemäßig, werden auf mindest vierzehn Tage Arrest verurteilt und dann abgeschoben. Und alle Klagen über rücksichtslose Behandlung, und warnen die ungarischen Arbeitslosen davor, in Oesterreich Arbeit zu suchen. Die Anzahl der österreichischen Arbeitslosen ist erschreckend groß und die österreichischen Behörden dulden nicht, daß fremde Arbeiter den einheimischen die Arbeitsgelegenheit wegnehmen. Wer nicht willens ist, unter Bajonetten über die Grenze zurückgebracht zu werden, soll lieber den Kampf ums Dasein in der Heimat aufnehmen.

II. In Brasilien.

Vor kurzen berichteten wir, daß die Budapest Oberstadthauptmannschaft auf Grund verschiedener Anzeigen nach Auswanderungsagenten fahndet und daß das Innenministerium eine Kurrende an alle Behörden erließ, laut welcher italienische Auswanderungsagenten ihr Tätigkeitsfeld nach Ungarn verlegen wollen, um hier angeblich für italienische Niederlassungen Kolonisten zu suchen, sie jedoch tatsächlich für die italienische Fremdenlegation anwerben. Diese Auswanderungsbyanden sind bisher nicht nach Ungarn gekommen und auch die schon angeordneten Subagenen haben die Arbeit eingestellt. Nun hat die Budapest Polizei eine neuere Information über Auswanderungsumtriebe erhalten. Der aus Brasilien zurückgekommene Josef Gvárdás, in dessen Gesellschaft sich Frau Johann Gádabár und Frau Géza Kórodi befinden, haben die Anzeige erstattet, daß gleichzeitig mit ihnen der aus Ungarn kommende Auswanderungsagent Koloman Bölgyesi aus Sao Paulo (Brasilien) in Europa angelangt ist, mit dem Auftrag, in Ungarn Auswanderer zu werben. Er habe die Absicht, nach Budapest zu kommen und hier zwei bis drei Monate zu arbeiten. Die Auswanderungszentralbüros hätten jedoch schon aus Ungarn den Bericht erhalten, daß die ungarischen Behörden schon demnächst die Auswanderung unterbinden und das Auswandern der Arbeitslosen nicht verhindern werden. Auf diesen Bericht haben alle Auswanderungszentralen die Tätigkeit aufgenommen, um ihre Agenten an Ort und Stelle zu haben.

Nach Aussage Josef Gvárdás' ist das Auswandern nach Brasilien eine Reise in den Tod, oder wenigstens in den unbedingten Ruin. Es werden nur Leute angenommen, die ihre Reise bezahlen und in Brasilien Land kaufen können. Wenn sie nicht schon unterwegs ausgeplündert werden, bekommen sie solches Land zum Urbarmachen in einem Klima, das für Europäer tödlich ist. Dieser Boden bringt erst nach Jahrzehnte Ertrag. Um dem Tod zu entgehen, müssen sie ihren eigenen Besitz verlassen und sich als landwirtschaftliche Arbeiter verdingen, was mit der Verpflichtung einhergeht, den Besitz, auf dem sie arbeiten, vor zehn Jahren nicht zu verlassen. Nach zehn Jahren ist an die Landbesitzer weitere zehn Jahre lang ein Kupsteil zu entrichten, nachher, also im 21. Jahr erst, wird das Grundstück abgeschätzt und die Familie, die zwanzig Jahre darauf baut und arbeitet, kann es für die Hälfte eines Wertes käuflich erwerben oder die Pacht weiter auf Halbpacht behalten. Das wird mittels Vertrags abgemacht, beglaubigt und sodann von der Regierung gutgeheißen. Darunter ist zu verstehen, daß die Regierung die Garantie dafür übernimmt, daß der Vertrag seitens des Pächters eingehalten wird. Daraus abgesehen, daß der Europäer nur in den seltensten Fällen das Klima erträgt und den klimatischen Krankheiten schon in den ersten Jahren unterliegt, braucht es übermenschliche Arbeit, um den Boden urbar zu machen. Es ist ausgeschlossen, dabei etwas verdienen und erübrigen zu können. Dabei ist der Ansiedler ein Gefangener. Er darf seine Landstrecke nicht verlassen. Die Grenzen dieser Landstrecken werden von berittenen Regimentsjägern bewacht. Ansiedler, die dieses Land des Glorbs und Schreckens ohne behördliche Erlaubnis verlassen wollen, werden mit Peitsche und Waffe zur Rückkehr gezwungen und bei wiederholtem Fluchtversuch streng bestraft. Josef Gvárdás wurde entlassen, weil er arbeitsunfähig war und auch den beiden Frauen, deren Männer in dem Schreckensgebiet von Sao Paulo ihr Leben verloren haben, wurde die Heimkehr gestattet. Ihr Reisegefährte war bis Genua der schon erwähnte Koloman Bölgyesi, der nach Angabe des Gvárdás einer der gefährlichsten Auswandereragenten ist. Bölgyesi hatte keine Ahnung davon, daß Gvárdás nach Ungarn kommt (Gvárdás und seine Begleiterinnen sind jetzt rumänische Untertanen), weshalb er ihm seine Reisepläne mitgeteilt hat. Bölgyesi ist ein schlanker, magerer Mann, mit gestutztem, blondem Schnurrbart.

Räumung besetzter deutscher Gebiete

Berlin, 20. Juli (Wolff.) Bochum, Witten, Pottlingen und Osterfeld sind von den Besatzungstruppen heute vormittag ohne Zwischenfall geräumt worden.

Die Belgier räumen Duisburg.

Düsseldorf, 20. Juli. (Wolff.) Der Oberkommandierende des Brückenkopfes Duisburg hat dem Regierungspräsidenten mitgeteilt, daß heute, am 20. Juli, um 12 Uhr nachts, die von belgischen Truppen seit dem 11. Januar 1923 besetzten Gebiete geräumt sein werden. Die belgischen Behörden hören von diesem Zeitpunkt auf, ihre Kontrolle auszuüben.

Abmarsch französischer Truppen aus Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 20. Juli. (Wolff.) Heute morgens sind die französischen Truppen in der Richtung nach dem Flugplatz Meppen abgezogen, um von dort aus nach Frankreich abtransportiert zu werden. Die Räumung vollzog sich in aller Ruhe. Vor dem im Mittelpunkt der Stadt liegenden Inzeum, welches bisher als Franzosenkaserne diente, steht seit heute früh ein deutscher Polizeiposten.

Die Krise in der Tschechoslowakei

Die Enthebung Stribrnýs.

Prag, 20. Juli. Der Präsident der Republik sandte an den Eisenbahnminister Stribrný folgendes Handschreiben:

Auf Ihren wiederholt geäußerten Wunsch hin nehme ich Ihre Demission an und spreche Ihnen für die sehr erfolgreiche Führung Ihres Ressorts und für Ihre Wirksamkeit in der Regierung, besonders während des Urlaubes des Ministerpräsidenten, meinen Dank aus. Ich hoffe, daß ich nicht auf lange von Ihnen Abschied nehme.

In einem zweiten Handschreiben wird der Minister für Volksernährung Dr. Franko, der ebenfalls der tschechoslowakischen sozialistischen Partei angehört, mit der Leitung des Eisenbahnministeriums betraut.

Die Einteilung der Slowakei

Prag, 20. Juli. Nach einer Information des Szepesi Hirlap werden die slowakischen Komitate entgegen der historischen Gruppierung in drei Gebiete aufgeteilt und zwar: eine Zupanenschaft von Kassa, eine Zupanenschaft Pozsony und eine des Wagtalgebietes. Der Sitz der letzteren dürfte Turóczentmárton werden.

Eine tschechische Stimme gegen einen französischen General

Prag, 20. Juli. Aufsehen erregt ein Artikel der Lidobe Koviny, worin diese gegen den Chef des tschechischen Generalstabes, den französischen General Mittelhauser, einen scharfen Angriff richtet. Es sei beachtenswert, führt der Artikel aus, daß an der Spitze der tschechischen Heeresleitung ein Fremder (!) stehe.

Die fremdenfeindliche Politik Rumäniens

London, 20. Juli. Daily Telegraph beschäftigt sich mit der fremdenfeindlichen Politik der rumänischen Regierung und namentlich mit den Ausweisungen, die viele englische, italienische und französische Staatsbürger treffen. Die Politik der rumänischen Regierung sei ausgesprochen fremdenfeindlich. Es stehe ein energischer diplomatischer Schritt wegen dieser Vorfälle bevor.

Ein rasch unterdrückter Militäraufstand in Portugal

London, 20. Juli. Nach Meldungen aus Lissabon ist dort gestern früh ein Militäraufstand gegen die Regierung ausgebrochen, der von Offizieren geleitet wurde, die nach dem Staatsstreich vom 8. April verhaftet worden, dann aber freigesetzt waren. Der Kreuzer „Bascoda Sama“ hat sich den Aufständischen angeschlossen. Nach einer späteren Meldung haben sich die Aufständischen den Regierungstruppen nach einer überraschenden Aktion ergeben. Nach den letzten Meldungen aus Lissabon ist der Militäraufstand von der Regierung vollständig unterdrückt worden. Die Regierung hat den Ausnahmezustand proklamiert. Den Aufständischen wurde ein Ultimatum gestellt und nachdem nach Ablauf desselben einige Kanonenschiffe gegen

die Kaserne abgefeuert worden waren, unterwarfen sich die Aufständischen nach kurzem Kampf.

Im ganzen gab es einige Verletzte, getötet wurde niemand. Der Kreuzer „Bascoda Sama“ hat sich ergeben. Damit ist die revolutionäre Bewegung beendet.

Die Opfer des Putsches.

Lissabon, 20. Juli. Im Verlaufe der Unruhen wurden drei Personen getötet und fünfzehn schwer verletzt.

Das Fiumaner Abkommen

Rom, 20. Juli. Das heute in Nettuno unterschriebene italienisch-jugoslawische Abkommen garantiert den Gebrauch der italienischen Sprache und der jugoslawischen Sprache in Fiume. Den Dalmatinern, die für Fiume und den Fiumanern, die für Jugoslawien optiert haben, wird der freie Erwerb von Immobilien gewährt. Die italienischen Anwälte in Dalmatien und die jugoslawischen in Fiume werden ihren Beruf ausüben können. Der Verkehr zwischen Zana und dem Hinterland wird in gegenseitigem Interesse geregelt werden. Jugoslawien wird für seine Produkte den Hafen von Fiume als Transithafen benutzen können. Die Konkurrenz der beiden Häfen Fiume und Senja ist ausgeschaltet worden.

Der deutsch-französische Sicherheitspakt

Paris, 20. Juli. (Wolff.) Der deutsche Botschafter v. Hoesch hat heute nachmittag 5 Uhr dem Minister des Aeußern Briand die deutsche Antwortnote auf die französische Note vom 16. Juni betreffend den Vorschlag eines Sicherheitspaktes in deutscher und französischer Ausfertigung überreicht. Im Verlaufe einer einstündigen Unterredung ist die Note im einzelnen besprochen worden. Es wurde beschlossen, deren Text in der Morgenpresse von Mittwoch zu veröffentlichen. Bis dahin soll von dem Inhalt der deutschen Note nichts bekanntgegeben werden.

Wahltag der französischen Radikalen

Paris, 20. Juli. Bei den Generalratswahlen sind gewählt worden: 115 Liberal-Konservative (- 6), 236 Republikaner (- 45), 223 Vinsrepublikaner (- 35), 138 radikale Republikaner (+ 11), 444 Radikale und Radikal-Sozialisten (+ 58), 49 republikanische Sozialisten (+ 3), 21 Sozialisten (+ 19) und 2 Kommunisten (- 5). Das Kartell der Linken gewinnt 91 Sitze.

Französische Friedensversuche in Marokko

Paris, 20. Juli. (Havas.) Ministerpräsident Painlevé erklärt, Marshall Bétain werde solange in Marokko bleiben, als es die Umstände erfordern. Wenn auch die Bemühungen, einen Frieden herbeizuführen, eifrig fortgesetzt werden, so werden doch alle Maßnahmen getroffen, um die Front zu festigen und eventuell einen Schlag zu führen, der zur Herbeiführung eines sicheren Friedens notwendig werden könnte. Die allfälligen Offensivoperationen werden erst dann beginnen, wenn alles hierzu bereit ist. Seit heute sind zwei halbamtliche Emissäre, ein französischer und ein spanischer, im Besitz der Friedensbedingungen, die Abdel Krim natürlich weder mitgeteilt, noch vorgeschlagen worden sind, deren Kenntnis er sich aber, wie er weiß, verschaffen kann.

Keine Verwendung von Gas.

Paris, 20. Juli. (Havas.) Das Kriegsministerium dementiert in formeller Weise die Mitteilung ausländischer Blätter, wonach die französische Armee in Marokko Gas verwenden würde.

Die mexikanisch-amerikanische Krise

Paris, 20. Juli. New York Herald meldet aus Washington, daß die neue mexikanisch-amerikanische Krise ihren Höhepunkt erreicht habe. In verschiedenen Gegenden Mexikos wird das amerikanische Eigentum beschlagnahmt.

Betreffs der Ermordung des nordamerikanischen Vizekonsuls will die Washingtoner Regierung erst das Eintreffen eines umfassenden Berichtes abwarten, ehe sie sich zu weiteren Schritten entschließt. Der Botschafter von Mexiko wurde zur Berichterstattung nach Washington beordert.

Gardone-Riviera : Grand Hotel
Unübertroffen in Lage, Komfort u. Verpflegung. Neuer Besitzer: Cav. A. Ferrario. Direktion: Em. Meisser.

...aren, unterworfen sich Kampf. Verletzte, getötet wurde ... hat ... revolutionäre Bewegung ...

...utisches. Verlaufe der Unruhen ... etötet und fünf. ...

...Abkommen ... in Metino unter ... oslavische Ab ... ang der italienischen ... brache in Fiume. Den ... den Fiumanern, die ... der freie Erwerb ... italienischen Anwälte ... in Fiume werden ... Der Verkehr zwischen ... gegenseitigem Inter ... wird für seine Produkte ... asen benötigen können. ... Fiume und Suva ist ...

...Sicherheitspakt ... deutsche Botschafter ... Uhr dem Minister ... fche Antwort ... 16. Juni betref ... heitspaktes in ... ung überreicht. Im ... bedung ist die Note ... wurde beschloss ... n Mittwoch zu ver ... n Inhalt der deut ... erden.

...en Radikalen ... neralratwahlen sind ... wative (- 6), 236 ... plikaner (- 35), ... 444 Radikale ... + 58), 49 republi ... listen (+ 19) und ... tell der Linken ge ...

...in Marokko ... Ministerpräsident ... étain werde so ... e Umstände erfor ... einen Frieden ... en, so werden doch ... Front zu festigen ... n, der zur Herbei ... notwendig werden ... tionen werden erst ... eit ist. Seit heute ... e französischer und ... e n s b e d i n g u n ... weber mitgeteilt, ... a Kenntnis er. sich ...

...Gas. ... Kriegsministerium ... die Mitteilung ... zösische Armee in ...

...nische Krise ... rald meldet aus ... nisch-amerikanische ... In verschiedenen ... anische Eigentum ...

Transmissionen
wie Wellen, Ringschmelzlager, Riemenscheiben usw.
ALTENSTEIN & BRANT, älteste Spezialfabrik
VI., Lehel-u. 12. Tel. 65-66.

Tagesneuigkeiten

*** Wetterbericht und Wasserstand.** Ueber Skandinavien hat sich das Maximum verstärkt und erstreckt sich zurzeit über Mitteleuropa hinweg bis zur Adria, so daß die vorgejert über England ausgebreitete Depression zurückgedrängt wird. Von Island ist ein neues Tiefdruckgebiet in nordöstlicher Richtung vorgedrungen; die europäische Witterung ist an den atlantischen Küstenstrichen noch regnerisch und etwas kühl, sonst trocken und warm. In Ungarn hat es gestern nur in den mittleren Teilen des Landes sporadische Gewitterregen gegeben. (In Budapest wurde die größte Niederschlagsmenge von 4 Millimetern gemessen.) Heute früh hat es sich allgemein aufgehellt. Die Temperatur war unwesentlich niedriger als der Durchschnittswert; das Maximum betrug in Eger 32, das Minimum in Debrecen 13 Grad. — **Prognose:** Warm und überwiegend trocken.

Die hydrographische Sektion des Wasserbauministeriums meldet: Die Donau steigt von Wien bis Dunaremei, sonst fällt sie; ihr Stand ist von Passau bis Mohács niedrig, weiter unterhalb mittel. Die Theiß steigt bei Bácsosnán, sonst fällt sie. Ihr Wasserstand ist von Tisabecs bis Tisafured niedrig, weiter unterhalb mittel.

*** Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen** ist, wie wir bereits an anderer Stelle mitteilen, heute abends aus Gödöllő in Budapest eingetroffen und wird sich morgen früh zu mehrtägigem Aufenthalt nach Zúte begeben. Der Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten läßt nichts zu wünschen übrig. Graf Bethlen ist vollkommen frisch, gut gelaunt und hat seine alte Elastizität wieder erworben. Einzelne Blätter wußten zu berichten, daß der Ministerpräsident Ende August abermals nach Genf zu reisen beabsichtigt. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen, schon deshalb nicht, weil der Völkerbund im Monate August gar keine Sitzung abhalten wird. Seine nächste Sitzung findet erst Mitte September statt und es ist noch fraglich, ob der Ministerpräsident dieser persönlich anwohnen oder einen anderen Politiker als Vertreter Ungarns dahin entsenden wird.

*** Der Hof in Lequettio.** Wie aus Szekesfehervár gemeldet wird, begibt sich Graf Josef Károlyi Mitte August zu längerem Aufenthalt nach Lequettio, um den dort weilenden Grafen Josef Cziráky abzulösen.

*** Eine Gala-Kinovorstellung in Gödöllő.** Die Ungarische Filmgesellschaft hat heute früh zu Ehren des Reichsverwesers in Gödöllő eine Gala-Kinovorstellung veranstaltet, bei der unter anderem das jüngste Fest der Ludovikaakademie, die Mezöhegyeser Jagden und der Filmroman „König Karl XII. von Schweden“ zur Aufführung gelangten. Der Aufführung wohnten der Reichsverweser und Graf Stefan Bethlen mit ihren Gattinnen, der Herrenreiter von Rasch mit seiner Gattin, Ministerialrat Nikolaus Rozma, der Kommandant der Garde Stefan Görgey, Flügeladjutant Kóssu. m. a. bei.

*** Drei Kirchweihfeste in der Hauptstadt.** Am gestrigen vom Wetter besonders begünstigten Sonntag gingen auf dem Gebiete der Hauptstadt drei Kirchweihfeste vor sich. Das eine wurde von dem Engelshelder Farmeliter-Orden veranstaltet, wo Feldbischof P. Stefan Jadravcz in der Kirche der Hubagasse vormittag die heilige Messe pontifizierte und auch die Predigt hielt. Der kirchliche Teil des Kirchweihfestes wurde um 6 Uhr abends mit einer Prozession abgeschlossen. — Das Kirchweihfest in der mittleren Franzstadt begann um 9 Uhr früh mit der vom Brälaten Dr. Stefan Brener pontifizierten Festmesse. Hierauf fand noch am Vormittag eine Prozession statt, die von der Kirche in der Opeputa ausgegangen war. — Die neue Pfarre im Kammerwall beging das Fest ihres Patrons, des heiligen Vinzenz. Das gute Wetter ermöglichte einen Gottesdienst im Freien, der sich besonders imposant und stimmungsvoll gestaltete. Sowohl hier, wie auch bei den beiden anderen Kirchweihfesten nahm diesmal auch der weltliche Teil überraschende Dimensionen an. Man bestellte sich nach geübter Andacht in sorgföster Weise und blieb in den belebten Bezirken bis in die späten Nachstunden hinein beisammen.

*** Tod zweier berühmter Maler.** Nach einem Telegramm aus dem holländischen Badeort Zandvoort ist Lobs Corinth dort an den Folgen einer Lungenentzündung, fast 67 Jahre alt, gestorben. Mit ihm ist ein deutscher Künstler gestorben, der gerade in den letzten Jahren in seinem Aufstieg zur ersten Höhe deutschen Ruhmes erst erkannt worden ist. Als Maler, als Graphiker und als Schriftsteller war Corinth tätig. — Eine Depesche aus Badenweiler meldet: Der Maler E. M. Lilien ist am 17. d. dort an Herzschlag gestorben.

*** Verlegung der Wiener Volkswissenschaftlichen Zentralen nach Athen.** Wie aus Wien berichtet wird, soll die unter dem Namen Diki (Delegazia Ispolloma Kommunistische Zentralen Internationala) bekannte Wiener Volkswissenschaftliche Zentralen, deren Chef bisher der russische Gesandte Joffe war, nach Athen verlegt werden. Dieses der bolschewistischen Propaganda dienende Bureau stand

unter der Leitung des Sekretärs Joffes namens Goldstein, während die militärische Leitung Subotin anvertraut war. Daneben gab es für Angelegenheiten der politischen Propaganda besondere Sektionsstellen, so eine deutsche Sektion unter Führung A. Mayer's, eine ungarische unter Leitung Dichonow's, eine tschechoslowakische unter Leitung Subers.

*** Kirchliche Auszeichnung.** Papst Pius XI. hat auf Unterbreitung des Kardinals Fürstprimas Dr. Johann Eszenoch den Budapestener Rechtskonsulenten Dr. Árpád Benczell zum päpstlichen Kämmerer ernannt.

*** Gräfin Luzeberger bei der Staatsanwaltschaft.** Samstag nachmittag wurde die Gräfin Arturo Luzeberger geb. Magda Etel Pacsa, wie wir in unserer letzten Nummer gemeldet haben, dem Schubhaus überstellt, wo sie einem administrativen Verfahren hätte unterzogen werden sollen. Die Polizei hatte nämlich noch Zweifel, ob Magda Pacsa den Straftatbestand rechtmäßig führt, denn laut einer Mitteilung soll Graf Arturo Luzeberger verheiratet und Vater von zwei Kindern sein und über seinen Scheidungsprozess ist nichts näheres bekannt. Die angebliche Gräfin weilt kaum zwei Tage im Schubhaus, als ermittelt wurde, daß die Verespapieren, deren sie sich bei ihren „Geschäftsunternehmungen“ bediente, auf ihre Bestellung von einem Ofner Graveur hergestellt wurden. Die Polizei setzte sich deshalb mit dem Leiter der Staatsanwaltschaft in Verbindung und es wurde angeordnet, daß die angebliche Gräfin verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert werde.

*** Fliegerunfälle.** Aus Berlin wird uns telegraphiert: Nach einer Meldung aus Rom erzielte sich in der Nähe von Mailand ein durch seine Begleitumstände doppelt tragisches Flugunglück. Ein Flugzeug hatte sich so niedrig gehalten, daß es gegen eine Mauer stieß. Der Motor wurde stark beschädigt. Das Flugzeug stürzte in den Hof eines Hauses, wo einige Kinder spielten. Durch Zufall blieben die Kinder bis auf eines unversehrt. Der Benzinbehälter wurde beschädigt und das Benzin ergoß sich in eine Werkstätte, entzündete sich und steckte die Werkstätte in Brand. Der Besitzer und sein Arbeiter erlitten schwere Brandwunden. Der Führer des Flugzeuges wurde in Gegenwart seiner Mutter und seines Bruders, die dem Fluge zusahen, tot aus den Trümmern hervorgezogen. Sein Begleiter wurde ebenfalls getötet. — Aus Rom wird telegraphiert: Der Kommandant eines jugoslawischen Dampfers, der gestern in Triest eingetroffen ist, hat den Hafenbehörden über das Auffinden eines brennenden Flugzeuges in der Adria berichtet, das der italienischen Marine gehörte. Das Flugzeug wurde von dem Dampfer eine Strecke weiter geschleppt, bis es unterging. An Bord des Flugzeuges hatte sich niemand befunden.

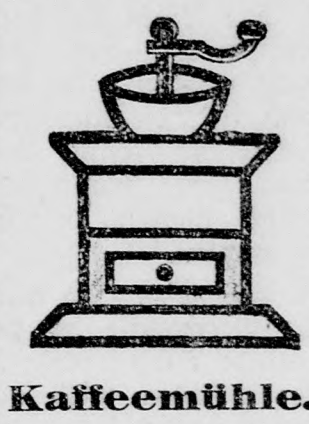
*** Todesfall.** Aus Fiume wird berichtet, daß dabelst der gewesene Direktor der kön. ung. Versuchsstation, derzeit Direktor der Fiumaner italienischen Versuchsstation, Dr. Alois Könyöky im Alter von 69 Jahren verstorben ist und unter allgemeiner Beteiligung der ungarischen Kolonie Fiumes zu Grabe getragen wurde.

*** Arbeiterfürsorge in Oesterreich.** Aus Wien wird telegraphiert: Wie die Rathhauskorrespondenz meldet, hat der Personalausschuß auf Antrag des Personalarreferenten Stadtrates Weisner beschlossen, den technischen Angestellten mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren übernommene Arbeitsintensivierung eine Reihe von Verbesserungen zu gewähren. Diese Verbesserungen beziehen sich einerseits auf die Stufenvorrichtungen, andererseits auf einen gewissen Ausgleich der Valorifizierungsziffer bei den höheren und mittleren Angestellten. Der gesamte Aufwand für diese Verbesserungen, die sich auf rund 25,000 Verwaltungsausgaben und noch mehr Personen erstrecken, beträgt rund 70 Milliarden Kronen.

*** Massenhafte Anzeigen gegen die Gewerbebank.** In Angelegenheit der Gewerbebank hat die Polizei heute die Untersuchung beendet und die Akten der Verurteilung an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet. Zahlreiche Geschädigte, die sich bisher nicht gemeldet haben, da es ihnen peinlich war, im Zusammenhang mit der Angelegenheit genannt zu werden, erstatteten erst jetzt die Anzeige. Die Firma Frank u. Hermann hat bei der Gewerbebank 25 Stück Aktien der Ungarischen Nationalbank deponiert, die verpfändet wurden. Der Grundbesitzer Bruno Balogh hat Obligationen in der Höhe von 6000 Dollar bei der Bank deponiert, was ungefähr 400 Millionen Kronen entspricht. Balogh hat jetzt gegen das Institut die Strafanzeige erstattet. Im Verlaufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß die Werte bei der Maklar, bei der Ungarischen Hypothekbank und bei den Bankhäusern Gustav Hoffmann und S. Fuchs verpfändet wurden. Dem Vernehmen nach soll diese Verpfändung in einer Direktionsitzung beschlossen worden sein. Gleichzeitig mit der polizeilichen Untersuchung wurden auch Ausgleichsverhandlungen in die Wege geleitet, die noch im Zuge sind. Die Geschädigten machen ihre Stellungnahme von dem Standpunkte der New Yorker Firma Hallgarten abhängig, die mit der größten Summe interessiert ist und sich in dieser Frage noch nicht erklärt hat. Der Vertreter der New Yorker Firma wird dieser Tage in Budapest erwartet.

Achten Sie auf die Qualität,

denn nur dann kaufen Sie vorteilhaft ein...



Kaffeemühle.

Im Gebrauch hat sich immer nur der **echte Franek** als der billigste erwiesen, und zwar durch seine ausgezeichnete Qualität. Achten Sie bei Ihren Einkäufen auf unsere Fabrikmarke, auf die

*** Die Tragödie eines Morphiumisten.** Die Polizei nahm heute den gewesenen Arzt Dr. Béla Csizmadia-Guics in Haft. Der 32jährige junge Mann entstammt einer vornehmen Siebenbürger Familie und widmete sich dem Arztberuf. Als praktizierender Arzt mußte er in den Krieg ziehen, wo er verwundet und gegen die großen Schmerzen, die er erlitt, mit Morphium behandelt wurde. Als der Krieg zu Ende war, konnte er das Morphium nicht mehr lassen und der hoffnungsvolle junge Mann sank immer tiefer und tiefer. Er vernachlässigte seine ärztliche Praxis und verlegte sich auf kleinere Schwindeleien und Unterschlagungen, die er nur deshalb verübte, um sich in den Besitz des ihm unentbehrlich gewordenen Morphiums setzen zu können. Als seine Familie davon Kenntnis erhielt, kam seine Mutter nach Budapest und er gab sein Ehrenwort, sich in der Zukunft des Morphiums zu enthalten. Es dauerte aber keine zwei Tage und seine alte Leidenschaft hatte ihn wieder ergriffen. In der letzten Zeit lebte er schon davon, daß er anderen Morphiumisten Rezepte auf Morphium zur Verfügung stellte. Seine Rezepte wurden aber bald in sämtlichen Apotheken bekannt, zumal ihm die Ausübung der ärztlichen Praxis entzogen war. Er verübte einen Selbstmordversuch, wurde aber aus dem Spital geheilt entlassen und streifte dann unzufällig in den Straßen herum, stand manchmal stundenlang vor einer Apotheke, bis sich der Apotheker seiner erbarmte und ihm ein wenig Morphium gab. Immer tiefer sinkend, kam er mit der Strafbehörde in Konflikt und wurde verurteilt. Nach Abbüßung der Strafe entlockte er einem Bekannten 6 Millionen, einem anderen 8 Millionen Kronen, unter dem Vorwande, daß er das Geld gegen Kofzinsen placieren werde. Csizmadia-Guics, gegen den noch mehrere Strafanzeigen vorliegen, wurde heute zur Polizei gebracht und nach beendeter Verhör in Haft genommen.

*** Blutige Wirtshauskämpferei.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag kam es in einem Wirtshaus Cde Tuzolto- und Viola-orta zu einer blutigen Kämpferei. Es hatten sich dort vier Soldaten unterhalten und der Wirt Max Seidler ermahnte sie, das laute Singen und Jöhlen einzustellen. Da die Soldaten weiter lärmten, ließ dieser den in der Nähe postierten Polizisten Johann Kuli rufen. Auch der Aufforderung des Polizisten leisteten die Soldaten keine Folge. Es kam nach einem Vorstreit zu einer Kämpferei zwischen den Soldaten, den anwesenden Gästen und dem Polizisten, in dessen Verlauf der Gastwirt Seidler einen Stich hinter das rechte Ohr und der Polizist Kuli einen ebensolchen in das linke Handgelenk erhielt. Die Soldaten schlugen mit Sodawasserflaschen, mit ihren Ueber-schwungriemen und Bajonetten herum. In seiner Bedrängnis zog der Polizist seinen Revolver und gab einen Schuß ab. Eine Kugel drang dem zwanzigjährigen Honvéd Ludwig Görög in den Kopf, der einundzwanzigjährige Honvéd Johann Pukler wurde unter der Achselhöhle verletzt, während der achtzehnjährige Honvéd Josef Koropik eine Stichwunde erhielt. Ludwig Görög wurde in das Garnisonsspital I transportiert. Inzwischen trafen mehrere Polizisten und auch eine Bereitschaft aus der Maria Theresienkaserne ein. Die letztere eskortierte Koropik und Pukler in die Franz Josef-Kaserne zu ihrem Truppenkörper. Der Polizist Kuli erstattete Meldung an die Oberstadthauptmannschaft.

*** Explosionskatastrophe auf einem Torpedoboot.** Aus Danzig wird telegraphiert: Heute vormittag kurz nach 8 Uhr ist das polnische Torpedoboot Kaschub in die Luft geflogen. Man vermutet, daß sich Dampfe entzündet haben, die dann die Delbunker zur Explosion brachten. Das Schiff wurde in zwei Teile zerrissen und sank. Ein Maschinist und zwei Heizer werden vermißt. Die übrige Besatzung des Schiffes wurde teils schwer, teils leichter verletzt.

*** Autounfälle in Wien.** Aus Wien wird telegraphiert: Anlässlich mehrerer Autounfälle der letzten zwei Tage, wobei einer tödlich verlief, während in zwei anderen Fällen Verkehrswachleute zu Schaden kamen, veröffentlicht die Wiener Allgemeine Zeitung die Statistik vom Monat Mai, welche 106 Unfälle aufweist, wovon 11 tödlich verliefen.

*** Großer Falschbetrug.** Man telegraphiert uns aus Wien: Hier wurde heute der angebliche Kaufmann Moriz Palisch verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert, da er von der Oberstadthauptmannschaft in Budapest beschuldigt wird, den ungarischen Staat durch Fälschung von Falschdokumenten mit 100 Millionen Kronen ungarischer Währung betrogen zu haben.

*** Riesenbrand in Göteborg.** Die Stadt Göteborg ist — wie man uns von dort telegraphiert — von einer gewaltigen Feuersbrunst heimgesucht worden. Da das Feuer an mehreren Stellen ausbrach, liegt die Annahme von Brandstiftung nahe. Die Feuerwehr konnte dem Brande nur sehr schwer beikommen. Zwei Mann sind bei der Löscharbeit so schwer verletzt worden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

*** Hochwasser im Theißgebiet.** Aus Szeged wird berichtet: Infolge der anhaltenden Regengüsse hat die angeschwollene Theiß bei der Gemeinde Tápé mehrere tausend Joch Feld überflutet; der Schaden wird auf zehn Millionen geschätzt. Auf der Rörös haben die Fluten bei der Gemeinde Szentmárton eine Fähre mit sich gerissen, in der mehrere Szenteser, Eszengrader und Hódmezővásárhelyer Insassen zum dortigen Markte fuhren. In der Dunkelheit stürzte dann die Szentmártoner Theißbrücke ein und riß zehn Stück Rindvieh und deren Treiber in die Fluten. Der Katastrophe sind auch drei Menschen zum Opfer gefallen.

*** Erdbeben in San Francisco.** Aus San Francisco wird telegraphiert: Gestern vormittag wurde in einigen Teilen Kaliforniens ein starker Erdstoß verspürt. Der Erdstoß erfolgte gerade zurzeit des Gottesdienstes. Die kirchlichen Zeremonien wurden unterbrochen und die Kirchenbesucher stürzten auf die Straßen. Sachschaden ist nicht entstanden.

*** Verhaftung des Verinhabers Bed.** Der Inhaber der City-Bar, der, wie seinerzeit gemeldet, in einem Hotel einen Selbstmordversuch verübt hat, wurde nach seiner Genesung, da gegen ihn mehrere Strafanzeigen vorlagen, zur Polizei vorgeführt. Dem Barbesitzer wurde heute mittag der Haftbefehl verkündet.

*** Luftmord in Hamburg.** Aus Hamburg wird gemeldet: Gestern früh wurde zwischen der Ratmauer und dem Dampfer „Decana“ in der Nähe des Fischmarktes ein brauner Leinwandkoffer aus dem Wasser gezogen. Er enthielt die Leiche einer Frau, die alle Merkmale eines Luftmordes aufwies. Die Leiche war nur mit einer Bluse und einem weißen Hemd bekleidet. Der Unterkörper und der linke Arm fehlten.

*** Ueberschwemmung in Korea.** Man telegraphiert aus London: Der Berichtstatter des Daily Express in Tokio berichtet, daß bei den Ueberschwemmungen in Seoul 1000 Koreaner ertrunken seien. 2000 Häuser seien überflutet worden. Die Vorstadt von Lung-Tschau und die Dohn-Tschul stehen unter Wasser. Alle Verbindungen, mit Ausnahme der drahtlosen, seien unterbrochen und durch das Festhalten von Lebensmitteln seien 300.000 Menschen von Hungersnot bedroht. Handelsschiffe seien gegen die Fluten machtlos. Kriegsschiffe seien entsendet worden. Die Flüsse steigen weiterhin und ständen bereits 30 Fuß über den normalen Pegel. Durch die Ueberschwemmung sind alle Verbindungen mit der Hauptstadt Seoul abgebrochen. Der Fluß Hanja-Miang ist um 11 Meter über den normalen Pegel gestiegen. Der Fluß hat die Dämme durchbrochen und die ganze Umgebung überflutet. Die Stadt hat kein Trinkwasser und keine Gasbeleuchtung mehr. Die Rettungsarbeiten sind durch die furchtbare Strömung des Wassers sehr erschwert.

*** Eine Banknotenfälscherbande in Mailand.** Aus Rom wird telegraphiert: In Mailand hat die Polizei eine Banknotenfälscherwerkstätte entdeckt und falsche Banknoten im Betrage von mehreren Millionen Lire beschlagnahmt.

*** Gestohlene Statuen.** Aus Wien wird telegraphiert: Aus der Michaelerkirche in der Nähe des neuen Burgtors sind die Engelstatuen entwendet worden. Es sind Barockstatuen aus Holz und stammen aus dem 17. Jahrhundert. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

*** Der Traum des Regers.** Ein Regier tritt in eine Kirche in Newport und bittet den Küster, ihm einen ständigen Sitzplatz anzuweisen, wie ihn die anderen — weisen — Kirchenbesucher hätten. Der Küster antwortet: „Unmöglich! Die Kirchenbesucher würden Anstoß nehmen, neben Ihnen zu sitzen.“ Doch der Schwarze läßt sich durch diese Ablehnung nicht abschrecken, er trägt sein Anliegen dem Pfarrer vor. Dieser erwidert: „In die Kirche können Sie ja kommen, so oft Sie wollen, aber einen Sitzplatz kann ich Ihnen nicht anweisen, die Gemeinde würde Anstoß nehmen.“ Der Regier geht traurig fort, doch nach kaum acht Tagen spricht er schon wieder bei dem Pfarrer vor. Der empfängt ihn etwas ungnädig und ungeduldig mit den Worten: „Was wollen

Sie denn schon wieder? Ich habe Ihnen doch gesagt, daß ich Ihnen keinen Platz geben kann in meiner Kirche.“ Der Regier erwidert demüthig: „Ich wollte Ihnen nur sagen, Herr Pfarrer, daß ich auf den Platz verzichte. Ich habe in der vergangenen Woche zu Gott gebetet und Gott gefragt, was ich tun sollte. Da ist Gott mir erschienen und hat mir gesagt, ich solle ruhig auf den Platz verzichten, denn auch für ihn sei in dieser Kirche schon seit langer Zeit kein Platz mehr übrig.“

*** Ein Architekt wegen Kautionschwindels verhaftet.** Der Architekt Eugen Klein war wirtschaftlicher Leiter des Theresienstädter Geselligkeitklubs. In dieser Eigenschaft hat er von sechs Angestellten zusammen 100 Millionen Kronen als Kautionsübernahmen. Nachdem inzwischen der Klub dem Klein die Stelle kündigte, hätte dieser die Kautionen zurückzahlen müssen. Er tat dies aber nicht, weshalb die Angestellten von der neuen Klubleitung mangelnde Kautionen entlassen wurden. Nachdem sie von Klein ihre Kautionen vergeblich zurückforderten, erstatteten sie gegen ihn die Anzeige. Auch der Theresienstädter Liberale Klub, sowie mehrere Privatpersonen haben gegen Eugen Klein wegen Unterschlagung, Betrugs und fraudulösen Gebarens die Anzeige erstattet. Eugen Klein wurde von der Polizei heute in Haft genommen.

*** Bahnstreik.** Man telegraphiert uns aus Wien: Seit langer Zeit wurde die Wahrnehmung gemacht, daß auf den Geleisen der Donaukanallinie der Stadtbahn, an der die Elektrifizierungsarbeiten ihrem Ende entgegengehen, Diebstähle verübt worden sind, die im Falle der Inbetriebnahme der Bahn große Unglücksfälle zur Folge haben könnten. Es wurden nämlich die sogenannten Schienenrückleitungsbügel an einzelnen Schienen mit Zangen abgezwickelt. Der Polizei gelang es schon,

einen der Täter in der Person des stellungslösen Elektromonteurs Armand Matusch, in Döbling wohnhaft, zu verhaften.

*** Polizeichronik.** Sonntag nachmittag wollte der 24jährige invalide Tagelöhner Josef Mofos bei der Bertalan-utca in die Donau springen, weil ihm sein Kunstfuß gebrochen war. Er war so erbittert, daß er zuerst den abgebrochenen Teil in die Donau schleuderte und dann selbst in die Fluten springen wollte. Im letzten Moment kam ein Polizist hinzu, der den armen Mann an der Ausübung seiner Verzweiflungstat verhinderte. Er wurde im eigenen Interesse in Verwahrung genommen. — In seiner Wohnung Drögöbörter 4 war Samstag nachmittag der 23jährige Beamte Arpad Sebes mit der Reinigung seines Revolvers beschäftigt. Die Waffe entlud sich und das Projektil drang Sebes in die Brust. Er wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht. — Sonntag abend um 10 Uhr hat sich der 32jährige Ingenieur Alfred Friedmann im Hotel Meran auf dem Berlinertor mit einem unbekanntem Gift vergiftet. Als man ihn aufsand, war er bereits tot. Im Zimmer des Lebensmittüden fand man eine große Blechtafel voll mit Flaschen, die mit Totenköpfen versehen waren.

Familiennachricht.

Genö Kraus und Lilli Holländer empfehlen sich als Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Ihren Bestand von an der Börse gezeichneten Wertpapieren übernimmt auf verzinsliches Einlagekonto und legt bei Landwirten, in der Fabrikindustrie und im Warenhandel mit 10 Prozent Jahresverzinsung fruchtbringend an die Wertpapierabteilung der Rothbank in Budapest, Vilmos csáfar-ut 45. Gründungsjahr 1906.

Frische und altgebackene Semmeln

Sorgenbeschwert, über das unlösliche Problem grübelnd, wo ich im August den auf einmal zu entrichtenden Zins hernehmen werde, der meinen Monatsgehalt genau um 20 Prozent übersteigt, sah ich gestern in einem Kaffeehause bescheiden in einer Ecke. Da nahte sich mir ein Mann, dessen Gewandung und ganzes Geben darauf schließen ließen, daß er in den glücklichen Vorkriegsjahren wohl schönere Tage erlebt haben mußte, und hat mich höflichst um die Erlaubnis, an meinem Tische Platz nehmen zu dürfen. Dann holte er eine verlockend braune, die heutigen Dimensionen wesentlich überschreitende frische Semmel aus seiner Rocktasche und begann fröhlich und munter daran zu knuspern. Frische Semmeln am Sonntag! An dem Sonntage, an dem unzählige Haushaltungen dank der pflöchtigen Entscheidung der Bäckergehilfen diesen Lederbissen entbehren mußten. Das war doch gewiß eine Erscheinung, die geeignet erschien, meinen Reiz, aber mehr noch meine Reugierde zu erwecken. Ich wandte mich daher mit der höflichen Frage an meinen Tischnachbar, welcher Genuß der Götter er wohl den Besitz dieses seltenen Lederbissens zu verdanken habe.

— Nicht wahr, da spitzens halt, entgegenete lachend mein Tischnachbar. Ja, wenn Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand. Und da ich ein pensionierter Bahnbeamter bin, so hat unser Herrgott mir den Verstand gegeben, mich an die Konjunktionsgesellschaft der Eisenbahner zu wenden, in deren Verkaufsladen in der Podmaniczky-utca Sie diese knusperigen Dingerchen heute zu Hunderten aufgestapelt finden konnten. Es gehörte freilich ein wenig Geduld dazu, aber schließlich gelang es mir doch, ein halbes Duzend von diesen Lederbissen zu ergattern. Und was glauben Sie, zu welchem Preise? Halten Sie sich fest an Ihrer Stuhllehne an! Die Semmeln, frisch und braun, kaum aus dem Backofen herausgekommen, kosteten 500, sage und schreibe fünfhundert Kronen das Stück. Zu diesem Preise konnten übrigens auch Nichtmitglieder sich den Genuß einer frischen knusperigen Semmel gönnen.

Ich blieb sprachlos vor Erstaunen. Nicht darüber, daß die Konjunktionsgesellschaft der Eisenbahner Semmeln verkauft, sondern darüber, wie sie es wohl zustande bringen kann, diese niedlichen Dingerchen zu einem solchen Preise herzugeben. Dieses Problem verschobte alle anderen und meine Grübeleien gewannen natürlich eine ganz neue Richtung. Ich sann nach. In Friedenszeiten kostete eine Semmel zwei Kreuzer, sechs Semmeln zehn Kreuzer. In heutige Valuta umgerechnet, ergäbe dies 290 Kronen per Stück, beziehungsweise 1450 Kronen für sechs Stück. Gewiß, das Getreide, das Mehl, die Herstellungskosten usw. sind seit dem Kriege bedeutend gestiegen. Da aber der Preis der Konjunktionsgesellschaft nahezu das Doppelte des Friedenspreises ausmacht, so wird sie wohl trotzdem auf ihre Rechnung kommen. Sie muß auch auf ihre Rechnung kommen, denn es ist ja kaum vorzuzusetzen, daß sie auf Verlust arbeitet. Das Fazit meiner Grübeleien ist also, daß die Konjunktionsgesellschaft bei dem Preise von 500 Kronen für die Semmel doch ihr Auskommen finden müssen.

Nun erhob sich aber die Frage: wie kommt es dann, daß unsere Bäckermeister dennoch wehklagen, daß sie beim Preise von 700 Kronen nicht ihre Rechnung finden

und wie kommt es, daß die Kaffeehäuser und Restaurants allgemein und ungehindert 1000 Kronen für ein Stück dieses kleinen Gebäcks verlangen und auch erhalten? Ich brüskete mich bisher stets, ein Mensch mit reiner Vernunft und mit ein wenig volkswirtschaftlichen Kenntnissen zu sein. Hier aber vermag sowohl die Kritik meiner reinen Vernunft, als auch mein volkswirtschaftliches Wissen. Ich grübele und grübele und kann doch nicht die Lösung dieses Rätsels finden, trotzdem ich doch auch im Auge stehe, einer der geschicktesten Löser aller Kreuz- und Querrätsel zu sein. Mein Blut wallt, mein Gehirn brennt schon vor Aufregung — vergebens. Ich finde keinen Grafen Derindur, der mir lösen könnte diesen Zweifel der Natur. Im Frieden konnten unsere hochverehrten Bäckermeister bei den obgenannten Preisen und Rabatten doch noch so viel beiseite legen, daß sie nicht nur ihre bürgerliche Existenz fristen, sondern auch im Laufe der Jahre ganz nette, niedliche Häuschen am Ring oder in anderen wohlfeilen Stadtwirkeln erwerben konnten. Heute jammern sie bei den nahezu 100 Prozent höheren Preisen unentwegt und ununterbrochen, daß ihr Handwerk schon längst seinen „goldenen Boden“ verloren habe. Ich komme über dieses Dilemma nicht hinweg: wie kommt es, daß die Konjunktionsgesellschaften das Wunder bieten können, welches die Herren Bäckermeister nicht zu bieten vermögen? Und wieder: wie kommt es, daß die Konjunktionsgesellschaft uns auch am Sonntag den so lieb gewonnenen bescheidenen Lederbissen in frischem Zustande auf unseren Frühstückstisch zu legen imstande ist, während die Herren Bäckermeister uns diesen Genuß diesmal verjagen mußten?

Heureka! Ich hab's! Wenigstens dieses Problem dünkt mir gelöst. Die Herren Bäckergehilfen wollen in Zukunft ihre Sonntagsruhe voll und ganz genießen. Sie verweigern die Sonntagsarbeit und die Bäckermeister sind begreiflicherweise nicht imstande, wenn sie auch noch so angestrengt am Backofen arbeiten, den enormen Magen Budapests zu befriedigen. In diesem Punkte wenigstens wenden sich meine Sympathien den Meistern zu. Ist es doch nicht so leicht, auf den gewohnten Lederbissen gerade am Sonntag zu verzichten und wissen wir doch, daß die Korporation der Bäcker den Gehilfen statt des Sonntages einen anderen Tag der Woche freigeben will. Ist es den Gehilfen um den Ruhetag zu tun, den wir ihnen gewiß aus vollem Herzen gönnen, so müßten sie doch schon mit Rücksicht auf das große Publikum in diesen Tausch einwilligen. Geschieht es nicht, so kann ich mit meinem beschränkten Untertanenverstande nur zu der Folgerung gelangen, daß es sich in dem jetzt obwaltenden Streite zwischen Bäckermeistern und Gehilfen nicht so sehr um den Ruhetag, als um die Machtfrage handelt. Was aber haben wir armen Konsumenten verbrochen, daß die Gehilfen uns zumuten, wegen einer untergeordneten Preisfrage uns gerade am Sonntag, dem einzigen Tage in der Woche, an dem wir uns noch zu einer üppigeren Lebensweise emporzuschwingen gewohnt sind, unsere so sehnsüchtig erwarteten Lederbissen vorzuenthalten? Vielleicht veranlaßt dieser Notschrei Meister und Gehilfen, die doch auch Kinder besitzen, unserem bescheidenen Verlangen nach der frischen Semmel am Sonntage mehr Billigkeit und Wohlwollen entgegenzubringen.

Bürger
daß de
vay,
auf
entzünd
plötzlich
vay i
nach
daß se
auslöste
Gatin
und ih
holung
daß sie
trachtet
Verwal
Mann,
Meinun
Bezirks
zunächst
Defizit
befugni
lich der
willen
Wohlfä
entgegen
S a m v
Beante
wo er
hers be
Renner
jen dar
Ripka
als Na
Seite n
1857 in
vierte.
Budapest
prüfung
in die
Konzepts
Notar a
vorstehen
als Chef
des Jah
er als
zu seine
nicht ver
allgemei
schen Ne
die an
fahnen h
Ulrich
beabsichte
zusammen
tischen W
deutsches
platz um
zu diesem
Berliner
im nach
E b e r t
Budapest
ausdrückl
lands u
Land h
notwendig
trauerten
die Stadt
eine Reil
deren Na
Bunsch e
Städten
lich statt
kaunlich
Wie verlo
am selbst
dieser Pro
Genehmig
hat, in we
wir aus e
der Magi
Handelsm
Eizung u
empfehlen
farte für
und zwar
Direktion
wenn der
Kronen ge
dennoch m
Druck der
Polo
Félévi

Lokal-Anzeiger

Städtische Neuigkeiten

*** Alexander Hambay** †. Heute früh wurde der Bürgermeister aus München telegraphisch verständigt, daß der pensionierte Bezirksvorsteher Alexander Hambay, der sich in Gesellschaft seiner Gattin auf einer Auslandsreise befand, an Gehirn-entzündung im 68. Lebensjahre in München plötzlich gestorben ist. Erst vor einigen Tagen ist Hambay in bester Gesundheit, erfüllt von großen Plänen nach Deutschland gereist und es ist somit begreiflich, daß sein plötzlicher Tod außerordentlich große Bestürzung auslöste. Es wurde seitens der Hauptstadt sofort an die Gattin des Verstorbenen nach München telegraphiert und ihr mitgeteilt, daß die Hauptstadt für die Heimholung der Leiche Dispositionen getroffen habe und daß sie den verdienten Beamten als ihren Toten betrachte. Mit Hambay ist einer der besten Kenner des Verwaltungswesens aus dem Leben geschieden, ein Mann, der in kritischen Fragen stets angehört und seine Meinung auch akzeptiert wurde. Auf die Zeit seiner Bezirksvorsteherschaft ist die intensivere Armenpflege zurückzuführen, weil dieser bescheidene und in der Öffentlichkeit ungeliebte Mann nicht nur seine Amtspflichten, sondern auch seine freie Zeit fast ausschließlich der Armenpflege widmete. Ganz besonders im Extraräumen des V. Bezirkes verdankt die verschiedenen Wohltätigkeitsinstitutionen ihm sein Entstehen. Ein engemittelter, liebenswürdiger Beamter war Hambay, der sich die Liebe seiner ihm unterstellten Beamten und der Bevölkerung des ganzen V. Bezirkes, wo er während 23 Jahren das Amt des Bezirksvorstehers bekleidete, erworben hat. Welchen Ruf er als Kenner des Verwaltungswesens hatte, erhellt am klarsten daraus, daß ihn Regierungskommissar Dr. Franz Ripka, als er in dieser Eigenschaft sein Amt antrat, als Ratgeber in Verwaltungsangelegenheiten an seine Seite nahm. Alexander Hambay wurde im Jahre 1857 in Grad geboren, wo er die Mittelschulen absolvierte. Seine Universitätsstudien absolvierte er an der Budapester Hochschule als Jurist, wo er auch die Staatsprüfung ablegte. Im Jahre 1877 trat er als Diurnist in die Dienste der Hauptstadt, wo er stufenweise zum Konzeptspraktikanten, zum Notarstellvertreter, zum Notar avancierte, bis er im Jahre 1894 zum Bezirksvorsteher gewählt wurde. Während 23 Jahre wirkte er als Chef der V. Bezirksverwaltung, bis er am 14. März des Jahres 1917 pensioniert wurde. Von da ab wirkte er als Redakteur der hauptstädtischen Rechtsstatuten bis zu seinem plötzlich eingetretenen Tode. Die Todesnachricht verbreitete sich rasch in der Hauptstadt und löste allgemeine Teilnahme aus. Nach Heimholung der irdischen Leberreste des Verstorbenen wird die Hauptstadt, die an sämtlichen hauptstädtischen Gebäuden Trauerfahnen hisste, für die Beerdigung Hambays Sorge tragen.

*** Der Bürgermeister hat heute einen einwöchigen Urlaub angetreten.**

*** Umtauschung des Berlinerplatzes?** Wie verlautet, beabsichtigen mehrere Stadtrepräsentanten der im Herbst zusammenzutretenden Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses einen Antrag zu unterbreiten, demzufolge der vor dem Westbahnhof befindliche Berlinerplatz umgetauscht werden soll. Die Antragsteller fühlen sich zu diesem Antrage durch den Umstand veranlaßt, daß der Berliner Gemeinderat bekanntlich die Straße, die in Berlin nach der ungarischen Hauptstadt benannt war, in Oberstraße umtaufte, ohne eine andere Straße als Budapesterstraße benannt zu haben. Im Antrage wird ausdrücklich hervorgehoben, daß es sich hier keinesfalls um eine Demonstration gegen Deutschland handelt, sondern, da es Berlin auch nicht für notwendig erachtete, den Namen der Hauptstadt ihres neuesten Verbündeten zu verewigen, sei es überflüssig, hier die Stadt Berlin verewigt zu halten, nachdem Ungarn eine Reihe von seinem Körper abgetrennte Städte hat, deren Namen nicht verewigt sind. Der Antrag wird den Wunsch enthalten, den jetzigen Berlinerplatz nach den Städten Kassa oder Kolozsvár zu benennen.

*** Die Herabsetzung des Straßenbahntarifs.** Die kürzlich stattgehabte Sitzung der Verkehrskommission hat bekanntlich beschlossen, den Straßenbahntarif herabzusetzen. Wie verlautet, wird sich der Magistrat Donnerstag und am selben Tage auch die Direktion der Straßenbahn mit dieser Frage befassen. Beide Vorschläge gelangen dann zur Genehmigung vor den Handelsminister, der zu verfügen hat, in welcher Weise diese Frage gelöst werden soll. Wie wir aus eingeweihten Kreisen erfahren, beabsichtigen sowohl der Magistrat als auch die Direktion der Gesellschaft, dem Handelsminister die von der Verkehrssektion in der letzten Sitzung unterbreiteten Vorschläge zur Genehmigung zu empfehlen. Es heißt dies, nicht eine einheitliche Umsteigerkarte für 3000 Kronen, sondern zweifache Umsteigerkarten, und zwar zu 3000 und zu 3500 Kronen einzuführen. Die Direktion der Straßenbahn tröstet sich übrigens damit, daß, wenn der Minister auch die einheitliche Karte zu 3000 Kronen genehmigen sollte, dieselbe praktisch vor dem Herbst dennoch nicht eingeführt werden kann, da vorher erst der Druck der neuen Karten fertiggestellt werden muß.

Gerichtshalle

Entlassung Stefan Kóstkás

Wie bekannt, wurde Oberfinanzrat Dr. Stefan Kóstkás wegen in großer Aufwallung begangener Menschenmordung zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Gleich nach Verkündung des Urteils bat der Verteidiger Kóstkás, Dr. Géza Dési, um die Entlassung seines Klienten, denn, wie er ausführte, eine Flucht Kóstkás, der mit ganzer Seele an seinen Kindern hängt, ist überhaupt ausgeschlossen. Nachdem der Gerichtshof dem Ansuchen des Verteidigers keine Folge gab, bat Dr. Dési in einer erneuten Eingabe um die Entlassung Kóstkás, der, wie er angab, ohne Gefährdung seiner Gesundheit nicht länger in Haft behalten werden kann. Der Gerichtshof ließ nun Kóstkás durch die Gerichtsarzte Professor Dr. Minich und Sanitätsrat Dr. Götvös auf seinen Gesundheitszustand untersuchen und nachdem diese die Angaben des Verteidigers bestätigten, ordnete der Gerichtshof die sofortige Entlassung Kóstkás an und auch der Staatsanwalt erhob dagegen keine Einwendung.

Heute nachmittag verließ Dr. Kóstkás das Gefängnis in der Markó-utca und begab sich in seine Wohnung. Die Nachricht seiner Entlassung verbreitete sich rasch und so wurde Kóstkás, als er das Gerichtsgebäude verließ, von einer großen Volksmenge und auch von einem Photographen erwartet, der von ihm flugs eine Aufnahme machte. Wie Dr. Kóstkás mitteilte, denkt er zunächst daran, seine Angelegenheiten in der Finanzdirektion zu erledigen, nachher will er sich für längere Zeit in ein Sanatorium zurückziehen, um seine angegriffene Gesundheit zu kräftigen. Nach der Kur beabsichtigt er zu einem Verwandten aufs Land zu gehen um sich dort ganz zu erholen.

Das Bombenattentat gegen den Elisabethstädter Klub.

Tafelrichter Dr. Stefan Zachár setzte heute die Einnahme der neueren Zeugen im Bombenprozeß Márffy-Marosi fort. Gleich zu Beginn des Ansverfahrens erklärte der Oberstaatsanwalt, ein unbelumundetes, vorbestraftes Individuum, der Kellner Josef Rémet, habe hier die Aussage gemacht, Stadthauptmann Dr. Schweiniger, Oberstadthauptmann-Stellvertreter Dr. Hetényi und der Journalist Szirmai hätten ihn zu einer falschen Zeugnishaftung bewegen wollen. Nachdem der Zeuge hiemit gegen hochgestellte Beamte schwer ins Gewicht fallende Verleumdungen erhob, bittet er den delegierten Richter, entweder im eigenen Wirkungsbereich oder im Wege der königlichen Tafel zu veranlassen, daß Schweiniger, Hetényi und Szirmai einvernommen werden. Die Verteidiger verwarfen sich gegen den Antrag, worauf der delegierte Richter entschied, den Antrag des Oberstaatsanwalts an den 18. Strafsenat der kön. Tafel weiterzuleiten. — Als erster Zeuge wurde nun der Finanzkommissar Franz Kólló einvernommen, der über die Einzelheiten der Verhaftung Radó's, seines gemeinsamen Untergebenen, Aufklärung gab. Radó habe sich, als er abgeführt wurde, geäußert, seine Verhaftung stehe wahrscheinlich mit der Affäre Marosis im Zusammenhang. — Die nächste Zeugin, die Witwe des jetzigen verstorbenen Portiers des Elisabethstädter Klubs Josef Herczeg, gibt an, ihr Mann habe auch nach seiner Verhaftung stets seine Unschuld beteuert und sich über erlittene Mißhandlungen beklagt. — Der Zeuge Ludwig Flander, der im Jahre 1923 Gefängniswärter in der Markó-utca war, bezeugt, daß die Angeklagten im Gefängnis miteinander Briefe gewechselt hätten. — Richter: Warum haben Sie Ihren Posten als Gefängniswärter verlassen? — Zeuge: Ein gewisser Herr Badas hat mir eine weniger mühselige Stelle in einer Kohlenhandlung verschafft. — Richter: Was hatten Sie in der Advokaturkanzlei des Herrn Verteidigers Dr. Bafek zu tun? — Zeuge: Die Herren Dr. Badas und Dr. Bafek haben eine gemeinsame Advokaturkanzlei. — Richter: Es ist doch sehr auffallend, daß die Herren Advokaten Besuche von Gefängniswärtern empfangen. — Dr. Bafek: Sie bitten einfach um meine Protektion. — Es wurde nun eine Pause angeordnet; während dieser erschien der Journalist Stefan Szirmai vor dem delegierten Richter und wünschte, als Zeuge einvernommen zu werden, um die verleumdenden Angaben des Kellners Rémet zu widerlegen, worauf der delegierte Richter auf seine Entscheidung über den Antrag des Oberstaatsanwalts hintwies.

§ Eine Affäre des Prinzen Abdul Kadir. Großes Aufsehen erregte seinerzeit im Vestibül des Hotels Bristol die unliebsame Affäre des türkischen Prinzen Abdul Kadir mit seinem Sekretär Mustafa Affik. Der Prinz beschuldigte seinen Sekretär, der Flucht seiner Gattin Vorschub geleistet zu haben und als er ihn hierüber zur Verantwortung zog, ließ er sich soweit hinreißen, den Sekretär mit Stockhieben zu regalisieren. Letzterer klagte hierauf wegen körperlicher Verletzung und für heute war in dieser Sache vor den Straßengerichtspräsidenten Dr. Ernst Farkas die Verhandlung

anberaumt. Nachdem aber der geflagte Prinz nicht erschienen war, vertagte der Richter die Verhandlung und ordnete zum nächsten Termin die Vorführung des Prinzen Abdul Kadir an.

§ Dr. Franz Erdős bleibt in Haft. Gegen den Budapester Advokaten Dr. Franz Erdős wurde bekanntlich die Untersuchungshaft verhängt, weil er, wie die gegen ihn erhobene Anklage lautet, sich von der Holdingbank, respektive dem Generaldirektor Johann Sváb 230 Millionen Kronen unter dem Vorwand anzuweisen und auszahlen ließ, dieses Geld der Staatsanwaltschaft zuführen zu wollen. Dr. Franz Erdős hat beim Untersuchungsrichter, dann bei dem Anklagesenat um seine Entlassung gebeten, aber ohne Erfolg. Ueber seine Appellation beschäftigte sich nun auch die kön. Tafel mit der Frage der Entlassung, entschied aber, daß Erdős auch weiterhin in Untersuchungshaft zu verbleiben hat.

§ Nicht identisch. Herr Andor Hertel, der Beamte des Budapester Giro- und Kassenvereins, erucht uns mitzuteilen, daß er mit jenem Andor Hertel nicht identisch ist, der wegen Unterschleifs zu sechs Monaten Kerker verurteilt wurde.

Theater, Kunst und Literatur

Mitteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbureau

„A nota vége“, dieser größte Erfolg der Saison, schreitet im Dfner Sommertheater unentwegt auf seinem Triumphzuge fort. Das Publikum feiert von Abend zu Abend begeistert die Darsteller Hanna Bondy, Franz Kiss, Manca Vigh und Julius Kabos, die den größten Erfolg ihrer Künstlerlaufbahn in dieser Sensationsoperette von Zerkovitz und Bus Fekete feiern.

„Ende gut, alles gut“ — „A nota vége“ ist vom Anfang bis zum Ende gut und gelangt im Dfner Sommertheater heute und allabendlich zur Aufführung.

Ins Stadtmaltheater muß jeder jetzt geh'n, Die Königin aller Reuen zu seh'n. Wer einmal dabei ist im Leben schon g'weh't, Sagt: Na, es geht nix übers „Nachtel Pestl“! Ein lustiges, liebes, ein wichtiges Stück, Für jedes Theater ein „damisches“ Glück. Drum tragt heut' ein jeder mit freuden sein Geld Ins Stadtmaltheater von Sigismund Feld. Dort kriegt er vor Lachen im Buckel ein Loch Und klatscht dem Terenzy, dem Voros, der Amoch.

Im Vorverkauf sind die Karten zu „A meztelen Pestl“ auch Sonntag im Budapester Theater (Stadtmaltheater) abgesetzt worden. Der Erfolg der witzigen und liebenswürdigen Reue ist ein so außergewöhnlicher, daß jeder, der sie sich einmal angesehen hat, nicht ruht, bis er sich im Budapester Theater wenigstens ein zweitesmal eingefunden hat, um sich bei „A meztelen Pestl“ zu belustigen. Nicht bloß die Vortrefflichkeiten des Stückes, auch die außerordentliche Billigkeit der Billette ist es, die das Publikum scharenweis ins Budapester Theater lockt.

Prof. Ernst Unger wird diese Woche jeden Tag in der Milchtrinkhalle nächst dem Wasserturm auf der Margareteninsel die Konzerte dirigieren. Donnerstag abend gelangt der dritte Akt von „Faut“ zur Aufführung, wobei Lily Kristian die Margarete, Magda Kacsóh die Marika, Ludwig Laurisin den Faust und Josef Málly den Meppisto singen werden.

Sportnachrichten

Menschenport

Fußball

Ungarn-Polen 2:0. Sonntag gelangte vor 7000 Zuschauern in Krakau der Länderkampf Ungarn-Polen zur Austragung. Die Befürchtung, daß die erfolgreichste ungarische Mannschaft von den Polen eventuell eine Niederlage erleiden wird, erwies sich als unrichtig, da die polnische Mannschaft sich sogar dieser Mannschaft gegenüber als ein schwacher Gegner erwies. In der ersten Halbzeit konnten die Ungarn, trotzdem sie ihrem Gegner überlegen waren, der Unschlüssigkeit ihrer Stürmerreihe wegen kein Resultat erzielen. In der zweiten Halbzeit konnte die Halbtreihe der Polen den fortwährenden Anstürmen nicht standhalten, was zur Folge hatte, daß die Ungarn zwei durch Holzbauer und Winkler gemachte Treffer erzielten.

Schwimmen

Der zweite Tag des vom 3. Bezirk veranstalteten Wettbewerbs brachte einige hervorragende Resultate. Der weltberühmte Schwimmer Stefan Bárány (Eger) verbesserte den ungarischen Rekord im Schwimmen über 100 Meter. In der 4x200 Meter Staffel siegte Eger ebenfalls unter Rekordzeit, Barta im Rückenschwimmen über 100 Meter in vorzüglicher Zeit. Die aus Frankreich heimgekehrte Wasserpolomannschaft des FC siegte nach prächtigem Spiel über MAC. Die Hauptresultate waren die folgenden: 4x200 Meter Staffelmeisterchaft. 1. Eger (Wode SE (Witskey I, Bilskey II, Szigricz, Bárány) 10 Min. 02.6 Sek. (Rekord), 2. 3. Bezirk 10 Min. 32 Sek., 3. MTK. — Rückenschwimmen über 100 Meter. 1. Karl Barta (MCC) 1 Min. 15.8 Sek., 2. Klaus (MTK) 1 Min. 18 Sek. — Schwimmen über 100 Meter. 1. Stefan Bárány (Eger) 1 Min. 1.6 Sek. (Landesrekord), 2. Gáborffy (MCC) 1 Min. 4 Sek.,

Golyva járvány ellen védekezhet, ha „STRUMASAL“-jelű ételsót használ! Nem gyógyszer, hanem a bányászóval egyenlő jódtartalmu természetes egészségi sózósó. — Kapható: egy- vagy ítékgrogrammos csomagokban, minden drogériában és nagyobb fűszerkereskedésben. — Szétküldési telep: Török József rt., Budapest, VI. Király-utca 12. szám.

stellungslosen Gek. Dießing wohnhaft, amittag wollte der Mofos bei den en, weil ihm sein erbittert, daß er zu Donau schleuderte wollte. Im letzten der den armen zweiflungstat ver. ereffe in Verwah. öhnung Drágahá. 23jährige Beamte seines Revolvers und das Projektil in schwerverlettem Sonntag abend Ingenieur Alfred dem Berlin-ter. Als man ihn auf. mer des Lebens. schaffete voll mit en waren.

melu

der und Restau. Kronen für ein und auch er. ein Mensch mit ein wirtschaftlichen sowohl die Kris. mein volkswirt. ble und kann en, trotzdem ich chidischen Löfer ein Blut wallt, egnung — ver. der mit lösen Frieden konnten den obgenann. den beiseite legen, ng fristen, son. niedliche Hän. tigen Stadtwier. sie bei den unentwegt und t längst seinen komme über nt es, daß die bieten können, zu bieten bez. die Konsum. en so lieb ge. chem Zustande ande ist, wäß. Benutz diesmal

deses Problem len wollen in anz genießen. d die Bäcker. de, wenn sie ten, den enor. In diesem mpathien den der gewohn. berzichten und er Bäcker den ren Tag der en um den h aus vollen mit Rücksicht h einwilligen. beschränkten ung gelangen, reite zwischen m den Ruhe. s aber haben die Gehilfen ten Preistige. gen Tage in er üppigere sind, unsere vorzuent. Notschrei der besitzen, rischen Sem. Wohlwollen r. K.

Poloskál végleg **Malleine** kiirtja **Malleine** Félévi jótállás Tel. 161-38 VI, Király-u. 16

3. Magyar (MAG) 1 Min. 6.2 Sek. — Damen-Rüben- schwimmen über 100 Meter. 1. Jlonka Meleg (MAG) 1 Min. 40.6 Sek., 2. Kamilla Kerehny (KUC), 3. Lato Szoke (MUC). — Wasserpolo. KUC-MAG 4:0 (2:0).

Rudern

Die ungarischen Rudermeisterschaften fanden Sonntag nachmittag im Pester Donauarm der Margareteninsel vor einem großen Publikum statt. Die Vierer- und Achtermeisterschaften gewannen unerwartet ohne Anstrengung Pannonia. Im Schiff und Double dominierte Neptun CC. Die einzelnen Resultate waren die folgenden: Vierer mit Steuerfrau. 1. Pannonia (Wich, Haringer, Blum, Lörök, Steuerfrau: Koch), 2. Hungaria. — Schiff. 1. Szendey (Neptun), 2. Marosfy (Eglergom). — Double. 1. Neptun CC (Marosfy, Szendey), 2. Eglergom (Marosfy, Philipp). — Achter. 1. Pannonia, 2. MAG.

Athletik

In Debrecen veranstaltete Debreceni TC unter Teilnahme einer ganzen Reihe von Budapest Athleten einen gut gelungenen Leichtathletikwettkampf. Hervorragendes leisteten: Stefan Kluck, der im Laufen über 100 Meter den ungarischen Rekord einstellte; Eugen Gaspár siegte im Hochsprung mit 190 Zentimeter; Ladislav Barfi siegte im Laufen über 400 Meter in 50 Sekunden. Einen großen Erfolg hatte auch Stefan Groß, der im Laufen über 1000 und 5000 Meter ohne Anstrengung in vorzüglicher Zeit siegte. Die Hauptresultate waren die folgenden: Laufen über 100 Meter. 1. Stefan Kluck (MAG) 10.8 Sek., 2. Franz Szokoly (MAG) 11.4 Sek., 3. Barfi (MAG) 11.6 Sek. — Laufen über 1000 Meter. 1. Stefan Groß (MAG) 2 Min. 49.3 Sek., 2. Barcsay (MAG) 3 Min. 51.7 Sek. — Laufen über 400 Meter. 1. Ladislav Barfi (MAG) 50 Sek., 2. Pallaghy (MAG) 52.8 Sek., 3. Szokoly (MAG) 56.9 Sek. — Stabhochsprung. 1. Stefan Kluck (MAG) 3.38 Meter, 2. Kiraly (MAG) 3.12 Meter. — Laufen über 5000 Meter. 1. Stefan Groß (MAG) 16 Min. 02 Sek., 2. Gulyas (MAG) 16 Min. 05.2 Sek. — Diskoswerfen. Eugen Gaspár (MAG) 38.61 Meter, 2. Rosenbauer (MAG) 37.92 Meter. — Hochsprung. 1. Eugen Gaspár (MAG) 190 Zm., 2. Sztray (MAG) 171 Zm. — 100+200+300+400 Meter-Staffel. 1. MTE, 2. Min. 03.2 Sekunden.

Die Erfolge der ungarischen Athletik in England. Man telegraphiert aus London: Von den Meisterschaften der Amateur-Athletic-Association gingen insgesamt neun erste Preise ins Ausland, davon sechs nach Amerika, zwei nach Ungarn und einer nach Australien. Daily Telegraph schreibt: Ungarn gewann zwei Meisterschaften und niemand wird ihnen diesen Erfolg mißgönnen, da sie in Europa zuerst die englischen athletischen Traditionen befolgten. Obwohl zu einem kleineren Land bezogen, halten die Ungarn die Athletik auf hohem Niveau und dürften in einigen Jahren noch mehr Meisterschaften gewinnen.

Auszeichnung ungarischer Athleten. Man telegraphiert aus Wien: Der österreichische Leichtathletikverband hat anlässlich seiner 25jährigen Bestandfeier einigen um die Leichtathletik in Österreich verdienten Persönlichkeiten im Auslande die große Jubiläumspalatte gewidmet, darunter den Herren Konstantin Stankovich, Franz Zuber und Wilhelm Stefani vom ungarischen Leichtathletikverband.

Ein Extrazug zum athletischen Match in Wien. Die Leitung des ungarischen Verbands hat bei der Direktion der ungarischen Staatsbahnen um die Einführung eines besonderen Extrazuges zu ermäßigten Preisen zu dem am 25. und 26. d. in Wien stattfindenden athletischen Match von

fünf Nationen angefordert. Die Direktion ist bereit, Samstag früh einen Schnellzug nach Wien abgehen zu lassen, der die Rückfahrt nach Budapest Sonntag nachts beginnen würde. Die Kosten betragen 11. Klasse tour-retour 430,000, III. Klasse 270,000 Kronen. Anmeldungen zur Benützung dieses Extrazuges sind an die Barots-tér-Filiale des Fahrkartenbureaus oder an den ungarischen Athletischen Verband (Szent István-tér) bis längstens Donnerstag vormittag zu richten. In diesem Match wird zum dritten Male der Länderwettkampf Österreichs und Ungarns abgewickelt werden, der bisher in beiden Fällen mit dem Siege der ungarischen Farben geendet hatte.

Radsfahren

Im Rahmen des vom MTE veranstalteten Radsfahrertmeetings gelangte das ungarische Radsfahrertreffen zur Austragung. Sieger wurde R. Heine (Concordia, Berlin) vor Uharoczky und Pfeiffer. Im Wettfahren über 10+20+30 Kilometer mit Motorführung siegte Stolz (Berlin) mit 12 Punkten, 2. Bartos mit 11 Punkten, 3. Bániczky mit 9 Punkten, 4. Tóth mit 8 Punkten.

Bogen

Das österreichisch-ungarische Bogmatch fand Sonntag in Wien statt und endete mit 8 zu 6 Punkten mit dem Siege der Österreicher. Der Wettkampf hatte einen unregelmäßigen Ausgang, da der österreichische Schiedsrichter in so empfindlicher Weise die ungarischen Repräsentanten unterdrückte, daß sogar das Publikum dieses ungerechte Vorgehen durch laute Zwischenrufe verurteilte. In fast jeder Gewichtskategorie erwiesen sich die Ungarn besser, trotzdem wurden die Österreicher als Sieger erklärt und mit diesen größtenteils falschen Siegen gelang es den Österreichern, vom zweiten österreichisch-ungarischen Wettkampf als Sieger hervorzugehen. Die einzelnen Kämpfe waren: Spinner (Österreich) gegen Szabolcsky (Ungarn), beide 53 1/2 Kilogramm. Ringrichter: Spitz. Spinner siegte nach Punkten. — Retoczny (Österreich) gegen Fás (Ungarn) beide 56 Kilogramm. Retoczny siegte nach

Punkten. — Gutfreund (Österreich) 60 Kilogramm, gegen Balázs (Ungarn) 59 1/2 Kilogramm. Ringrichter: Schuster. Balázs siegte nach Punkten. — Fried (Österreich) 62 Kilogramm, gegen Schreiber (Ungarn), 64 Kilogramm. Ringrichter: Christian. Sieger Schreiber. — Gybiral (Österreich) 71 Kilogramm, gegen Bokody (Ungarn), 71 1/2 Kilogramm. Ringrichter: Spitz. Unentschieden. — Schrammel (Österreich), 74 Kilogramm, gegen Szemba (Ungarn), 73 Kilogramm. Ringrichter: Christian. Sieger Schrammel. — Pospisil (Österreich), 51 Kilogramm, gegen Adler (Ungarn), 50 Kilogramm. Ringrichter: Erdős. Unentschieden.

Pferdesport

Budapester Rennen

Am Schlußtage des Julimeetings war so viel Publikum erschienen, wie es in diesem Meeting noch nicht der Fall war. Selbstverständlich ganz ohne Regen ging es an diesem Tage nicht ab, der nach dem fünften Rennen ausgiebig fiel. Die sportlichen Darbietungen waren sehr gut und nur im Einzelpreis — wo Kám várj!, die mit 10 Pfund weniger trug und nach hartem Kampf Bedouine bezwang — und im Eröffnungsrennen — wo Mutató's gemäß seiner Klasse leicht siegte — waren kleinere Fehler. Im Handicap der Zweijährigen siegte mit glücklichem Start Freudenau. Gut liefen Bootlegger, Ráthás und Czaré II, die sehr bald ihre Rennen gewinnen werden. Im Rennen der Zweijährigen über 1100 Meter siegte Rajna, von der wir schon vor einigen Tagen gemeldet haben, daß sie auf längere Distanz unbedingt gewinnen wird. Im Welter-Handicap gewann Jach gegen sehr mächtige Gegner. Im Trojhandicap gab es ein Rennterfeld, aus dem die drei Pferde Baron Borns vorne endeten, und zwar so, daß die am wenigsten gemettete Edes habám (20:1) erste, Embona (6:1) zweite und Kikeriki (10:1) dritte wurde. Auf Edes habám gewann Josef Takács, ein kleiner Reiterburche, sein erstes Rennen. Die favorisierte Phryne und Navigote blieben beim Start. Die ausführlichen Resultate waren die folgenden:

- 1. Rennen. Graf Dionys Wendheim's Mutató's (Scheibal) Erstes, Bak Botyán (L. Szabó II) Zweites, Affir (L. Kovács) Drittes. Unplaciert: Elopement. Mit einer Länge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisator 1000: 1300. Buchwetten: 2 auf Mutató's, 2 1/2 Bak Botyán, 3 1/2 Affir.
2. Rennen. Mr. Harris' Freudenau (Sofbauer) Erstes, Bootlegger (Gutai) Zweites, Ráthás (Kovács) Drittes. Unplaciert: Belmont, Cowboy, Czaré II, Kóbi, Blondelli, Csi, Sobri Jóska. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisator 1000: 10,700. Buchwetten 1000: 2200, 1300, 1500. Buchwetten: 10 Freudenau, 1 1/2 Bootlegger, 3 Ráthás.
3. Rennen. Cresier Gestüts Kám várj! (S. C. Lgás) Erstes, Bedouine (Gutai) Zweites, Impossible (Martinek) Drittes. Mit Kopflänge gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisator 1000: 1800. Buchwetten: Pari Kám várj!, 8:10 auf Bedouine, 25 Impossible.
4. Rennen. Graf J. Cziráky's Rajna (Sajdik) Erstes, Lóalmás (Gutai) Zweites, Kapatos (Scheibal) Drittes. Unplaciert: Erdőhincse. Mit fünf Viertellängen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisator 1000: 4100. Buchwetten: 3 Rajna, pari Lóalmás, 1 1/2 Kapatos.
5. Rennen. Fürst Sohlenlohe-Dehringens Jach (Ludwig Szabó II) Erstes, Memento (Sajdik) Zweites, Madame Mere (Stenzl) Drittes. Unplaciert: Paraszt, Binoola. Mit zwei Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Buchwetten: 2 Jach und Madame Mere, 3 Memento.

LUFTVERKEHR BUDAPEST-WIEN mit den weltberühmten FOKKER-FLUGZEUGEN. FLUGPLAN: Früh Auto ab Budapest-Newyork-Palais 5:00, Flug ab Budapest-Mátyásföld an Wien-Aspern 5:40, Auto ab Wien-Grand-Hotel 7:00. Nachm. Auto ab Budapest-Newyork-Palais an Wien-Aspern 4:00, Auto ab Wien-Grand-Hotel ab Budapest 3:15. TARIFE (Auto inbegr.) 500.000 K, Tour-retour 900.000 K. KARTENVERKAUF: Budapest, VII. ker., Erzsébet-kört 9. (Telephon: Józset 83-87, Józset 72-56); Wien I., Kärntnering 13 (Nordl. Lloyd, Telephon 71-11) und in den Fahrkartenbureaus. Rascher, billiger, bequemer und reiner als Auto- oder Bahnfahrten. Der Passagier kann in Wien zirka 7 Stunden verbringen und noch am selben Tag in Budapest zurück sein. Sonderflugzeuge nach Wien und nach jedem Ort in Ungarn. Ungarische Luftverkehrs-A.G., Budapest (Magyar Légiforgalmi Rt.) VII. ker., Erzsébet-kört 9. szám (Newyork-Palais.)

11)

(Nachdruck verboten.)

Das Geld

— Roman von Richard Waden. —

Just alles, was sie an Silber und Schmuckstücken besaß, war in der letzten Zeit einzeln oder paarweise zum Pfandleiher gewandert, um sie in wenige kleine Münzen zu verwandeln, die wiederum erschreckend schnell den Weg aller Freuden gingen. Nun war an beweglicher Habe eigentlich nichts mehr da als ein geschmackloses kleines Schmuckstückchen, das höchstens ein paar Pfennige einbringen würde.

Was sollte sie anfangen? Es fehlten noch beinahe vierzehn Tage an dem Termin ihrer Vereinerung. Das bedeutete ebenso viele Nachzahlen, und alles mußte bar bezahlt werden.

Da war freilich immer noch der unangerührte Scheck auf zweihundert Mark von Herrn Justus Hartmann. Den hatte sie — haarschütternd, wie sie war — als letzten Notbehelf aufgespart. Aber ihr fehlten noch einige ganz notwendige Requisiten zu ihrer Toilette. Die sollten vor allen Dingen davon bestritten werden. Und außerdem — ein kleines Barvermögen mußte ihnen doch auch bleiben, um ihren jungen Haushalt zu begannen. Es langte nicht — es langte alles nicht.

Sie rechnete und rechnete. Das hatte sie gelernt bei den mancherlei Schicksalen und Abenteuer ihres wechselvollen Lebens. Sie hatte sich bis jetzt mit den wenigen Mitteln, die ihr zu Gebote standen, wunderbar eingerichtet gewußt. Aber jetzt versagte ihre Schlantheit. Was nun?

Während sie so nachgrübelte, hatte sie mechanisch den Scheck, ihren letzten Rettungsanker, auseinandergefaltet und starrte ihn an. Zuerst völlig gedankenlos, dann aber mit prüfendem Auge. Ihr abwesender Blick wurde auf einmal scharf, fordernd, ungewöhnlich aufmerksam. Eine plötzliche Ueberraschung malte sich in ihren Zügen.

Sie legte den Scheck nieder, lehnte sich dann weit zurück in ihrem Sessel und, die Hände unter dem Kopfe fassend, starrte sie minutenlang auf einen unbedeutenden kleinen Fleck an der Decke.

Dann beugte sie sich wieder vorwärts und begann eine neue, eingehende Prüfung des Papiers, dessen Anblick ihr so zu denken gegeben hatte.

— Es geht, flüsterte sie dann, es geht!

Was war es, das ihr an Hartmanns Scheck auffiel?

Der Leser wird sich erinnern, daß der würdige Herr, als er das Papier ausfachte, sich in hochgradiger Erregung befand und daher den Scheck mit einer Hast ausfachte, wie sie ihm sonst bei geschäftlichen Arbeiten nicht eigen war. Da außerdem die Feder einmal versagt hatte, so würde er sicher, wenn er bei kühler Ueberlegenheit gehandelt hätte, die unleserlichen Buchstaben „ei“ der „zwei“ nachgezogen haben, bevor er seine Unterschrift gab.

Das besagte unleserliche „ei“ war zu allem andern noch derartig langgezogen, daß es die leichteste Sache von der Welt war, statt der beiden kaum vorhandenen Buchstaben drei andere, nämlich „öf“ einzuschreiben und zugleich vor die obestehende Ziffer eine ungeschuldige 1 zu setzen.

Das war es, was Fräulein Wolters scharfe Augen so plötzlich entdeckt hatten und die Möglichkeit, den Wert des Papiers von 200 auf 1200 Mark zu erhöhen, ohne daß dadurch seine Echtheit im mindesten angezweifelt werden konnte.

Es war ein purer Zufall, der ihr den Gedanken eingab, eine lebendige Illustration zu dem Sprichwort: Gelegenheit macht Diebe.

Ein solcher Schritt durfte nicht unternommen werden, ohne alle Für und Wider aufs entschiedenste zu prüfen.

Zweihundert Mark waren eine unbedeutende Summe. Zwölfhundert dagegen repräsentierten für sie ein Kapital. Es würde ihr in überreichem Maße das gewahren, was ihr so unbedingt nötig erschien, um Hans in guter Laune und ruhiger Sorglosigkeit zu erhalten. Bis nach dem Hochzeitstage wenigstens mußte er darin erhalten werden. Und dann dieser großartige Zuschuß zu ihrem Toilettegelde!

Ja, es war keine Frage. Diese zwölfhundert Mark würden ihre Heirat mit dem Millionär in spe zur absoluten Gewissheit machen.

Soweit die Vorteile. Nun aber — Hartmann würde den Betrug entdecken. Aber wann? Vor der Hochzeit oder nachher? Wenn vor derselben, so konnte er sich außerordentlich unangenehm machen. Nachher dagegen würde er ihr nicht viel antun können, denn sie hatte dann ihr Schäschen im Trockenen. In jedem Falle würde sie mit ihm halberhändig ein großes oder geringeres Anteils an ihrem Gewinn. Bah! Was war denn eigent-

lich zu riskieren? War es überhaupt der Rede wert im Vergleich zu dem, was auf dem Spiele stand?

Eine Bagatelle!

Außerdem hatte sie ja nicht nötig, den Scheck sofort einzulassen. Sie wollte bis zum äußersten Termin warten. Und wenn nicht Hartmann zufällig in der einen letzten Woche sein Bankbuch revidierte, so war alles in Ordnung. Und wie sollte er eigentlich dazu kommen? Er war ein vielbeschäftigter Mann, der doch höchstwahrscheinlich nur einmal im Monat Kaffe machte.

Ein Monat! Welch eine lange Zeit! Bis dahin würde sie ja längst alle Geschäfte mit ihm abgewickelt haben und sich in einer Lage befinden, die ihr gestattete, diesen unbedeutenden kleinen Zwischenfall als einen gut gelungenen Scherz zu betrachten. Er würde mit ihr herzlich darüber lachen, daß sie ihn nun doch überlistet hatte. Ach was! Nur kein zu zartes Gewissen. Wer Millionen gewinnen will, darf nicht strapulös sein. Raub, Tante und Feder!

Nachdem sie das, was sie ihr zartes Gewissen nannte, auf diese Weise beruhigt hatte, begann sie in ihren Papieren umherzustöbern, um Briefe mit Hartmanns Schrift zu finden. Und dann übte sie sich bis nach Mitternacht im Nachahmen seiner Buchstaben und ging schließlich zu Bett, wie ein Kind in der Gewißheit, daß sein Abendgebet am nächsten Tage erhört wird.

Genau sieben Tage vor dem festgesetzten Hochzeitstage hat Therese ihren Verlobten, der eben zu einer vorzüglichen Tasse Kaffee seine Zigarette rauchte, eine kleine Befragung für sie zu machen.

Er war entzückt von dem Auftrage. Sie hatte so viel für ihn getan, er so wenig für sie. Was würde es sein?

— Aber hast du nicht etwas vor für heute nachmittag? fragte sie rücksichtsvoll.

Er hatte allerdings etwas vor. Er beabsichtigte, einer Nachmittagsvorstellung beizuwohnen, um an dem Stück eines neuen und beliebten Schriftstellers seine Studien zu machen. Er hatte nämlich neuerdings die Idee gefaßt, durch Schriftstellerei seinen Unterhalt zu erwerben und hielt es infolgedessen für zweckmäßig, möglichst viel in dieser Art zu sehen und zu hören. Indessen kam es auf einmal mehr oder weniger nicht an, wie er meinte. Ihr zu Gefallen würde er gern noch mit dem Schreiben warten.

(Fortsetzung folgt.)

Kilogramm, gegen Richter: Schuster, B...

so viel Publikum nicht der Fall war...

heim Mutató's (Zabó II) Zweites...

au (Hofbauer) (Kovács) Drittes...

várj! (S. G.) (Impossibile) Mar...

(Sajdik) Erstes...

den Sched so außerstern...

festgefesten Hoch...

Er beabsichtigte...

6. Rennen. Baron Borns Edes habám (J. Takács) Erstes...

Budapester Trabrennen

Sonntag wurden mit dem Galopprennen zu gleicher Zeit Trabrennen veranstaltet...

1. Rennen. J. Bernrieders Példás (Bernrieder) Erstes...

2. Rennen. Stall Sabarias Good Hope (Cassolini) Erstes...

3. Rennen. Kökuter Gestüt: Alt Wien (Novák) Erstes...

4. Rennen. Pigeier Stalls Filemont (Novák) Erstes...

5. Rennen. Mr. Dollars Seleményes (Wachtler) Erstes...

6. Rennen. Baiks Erben Elfi (Kityó) Erstes...

7. Rennen. Pústavarányer Gestüt's Violette (Wefel) Erstes...

Das Grand Criterium d'Osende (100.000 Francs, 1000 Meter)...

Graf Julius Eschonic, der Präsident des Ungarischen Jockeyklubs...

Jodice Sajdik wurde wegen nicht energischer Reitens auf Belmont mit Reitverbot bis 28. Juli bestraft.

Offener Sprechsaal.

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke Szigeti Vándor

Butort KROH VII., Akácia-utca 45. sz.

Legkellemesebb nyári vendéglő Budán Pehr József Istenszem vendéglője

Tirol Ehrwald (996 m.) Pension Wetterstein und Waldhotel zur Schanz

MISDROY Ueberraschend schöne Lage. Breiter, gegen die Hauptwindrichtung...

Brillanten Székely Emil, Király-utca 51.

Modern butorszalon állandó nagy kiállítás. — Teljes lakberendezések.

The Champion kerékpárokat Villághírű

Poloskairtást garanciával Strasser Aggteleki-utca 5. vállal Telefon: J. 124-80

Volkswirtschaft Jugoslavischer Wirtschaftsbrief Weitgehende Ermäßigung der Ausfuhrzölle und Herabsetzung des Zollagios...

Zagreb, 17. Juli. Seit der Einführung des neuen Zolltarifs bildet dieser das Hauptthema unter den Wirtschaftspragen des Landes...

finanzirozó! és becsüsi. Ajánlatok „Zalogház” jellegre a kiadóhivatalba kéretnek.

Helyezzük pénzét fedeztetel legjobban BANKHÁZ

Neues Wiener Tagblatt und Neues Wiener Abendblatt (Abendausgabe des Neuen Wiener Tagblatt)

durch reichlichen, die allgemeine Wirtschaftstätigkeit belebenden Kapitalzufluß behoben werden könnte. Immerhin scheint es, daß die Depression ihren Höhepunkt bereits überschritten habe und daß sich eine Besserung ankündigt. Die Finanzinstitute sind außerordentlich mobil und beurteilen die Frage im Publikum vorhandener Kreditwürdigkeit schon etwas günstiger als noch vor kurzer Zeit. In einer allerdings noch kleinen Reihe von Fällen ist schon eine Verbilligung der Kreditätze zu beobachten. Von der Festigung und Klärung der politischen Verhältnisse erwartet man eine Verstärkung der günstigen Momente. Wenn Staat und private Wirtschaft gerade mit Rücksicht auf diesen Wandel zu den jahrelang angeführten großen ausländischen Krediten gelangen, dann wird sich das allgemeine wirtschafts- und finanzpolitische Bild wesentlich ändern. Die Besserung der innerpolitischen Verhältnisse ebnet andererseits die Bahn für eine Reihe längst fälliger Reformen auf dem Gebiete der staatlichen Wirtschaft- und Finanzpolitik (Steuerwesen, Agrarreform, Verkehrsreform, Handelspolitik usw.). Ein sehr wichtiger Gradmesser für diesen Zug zur Besserung ist der Stand der staatlichen Anleihen. In Belgrad notierten die Obligationen der 2 1/2-prozentigen Kriegsschadenrente am 31. Dezember 1923 109,25 Dinar, am 31. Dezember 1924 148,10 Dinar, am 30. Juni 1925 224 Dinar (inszwischen ist der Kurs noch weiter gestiegen). Die 8-prozentige staatliche Gold(Dollar)anleihe von 1922 notierte in Newyork am 31. Dezember 1923 64 1/2 Dollar, am 31. Dezember 1924 85 1/2, am 30. Juni 1925 88 1/2 Dollar. Dabei ist der Dinar Kurs in Zürich von 5,60 am 31. Dezember 1922 auf 9 am 30. Juni 1925 gestiegen. Wirtschaft- und Finanzkreise des Landes stimmen in der Feststellung überein, daß das Gewicht der günstigen Entwicklungsmomente das der Schwierigkeiten und Mängel entschieden übertrifft.

Von der Börse.

Nach schwacher Eröffnung, später befestigt.

Die Eröffnung des heutigen Effektenmarktes ging in ruhiger Tendenz vor sich, die sich aber alsbald abschwächte, als von den ausländischen Plätzen unbefriedigende Meldungen und politische Situationsberichte einlangten. Die Spekulation trachtete zu realisieren, die Kontermine trug mit Leerabgaben ebenfalls zur Entmutigung bei und die Kursbildung nahm ihren Weg langsam nach unten. Die unfreundliche Sachlage blieb jedoch nicht lange in Geltung, denn um die Mittagsstunde konnte eine Wandlung zum Besseren beobachtet werden. Die Abgaben hörten auf, die Stimmung wurde eine freundlichere, es setzten bei den niedrigeren Kursen Meinungsstöße ein und die Kurse strebten wieder nach aufwärts. Der ganze Vorgang vollzog sich übrigens in einem ziemlich engen Rahmen, da die Umsätze heute keine großen waren und die Kursfluktuationen ebenfalls auf ein geringes Maß beschränkt blieben. Als Endergebnis ergeben sich gegen die Schlusskurse vom letzten Freitag sowohl nach oben wie nach unten zu meist nur mäßige Verschiebungen. Erwähnenswert ist bloß die namhafte Kurserhöhung der Estkomptebantaktien um 7500 K., also mehr als 12 Prozent. Der Anlagemarkt sprach sich auf Valorisationsgerüchte wieder fester aus. Der Geldmarkt war bei unveränderten Sätzen geschäftlos.

Erhöht waren (in tausend Kronen): Kommerzbank 17, Bodenkredit 8, Vaterl. Bank 3, Realitäten 8, Estkompte 7 1/2, Bosfoder Mühle 6, Budapest 9, Viktoria 13, Bauzit 90, Boesmer 65, Székelyvár 5, Kohlen 25, Nagybátonyer 5, Neufelder 5, Urkábaner 35, Athenäum 8, Franklin 5, Landw. Masch. 5, Waffen 60, Györfly 8, Kühne 2 1/2, Belgische 15, Waggon 5, Gutmann 10, Ofa 10, Kaiser 55, Rabalaer 3, Zentaer 10, Zuber 10, Schwindt 8, Krauß 3, Egis 3, Spodium 7, Waasser 10, Felten 35, Urproduz. 10, Telephon 3. Abgeschwächt waren: Vaterl. Spark. 20, Ung. Aff. 100, Fonziere 9, Hütten 12, Steinbrücker 5, Drasche 10, Magnesit 50, Asphalt 9, Salgó 7, Koburg 20, Frankl 7, Hoffert 5, Stahl 5, Rima 3 1/2, Rossemann 5, Teudloff 3, Vulkan 4, Nat. Holz 10, Slavonia 3, Nova 9, Staatsbahn 7, Ernst 7, Georgia 3, Stummer 100, Auer 20, Glühlicht 30, Goldberger 8, Jute 10, Gummi 6.

An der Nachbörse etablierte sich bei gebesserter Tendenz ein etwas lebhafterer Verkehr, der namentlich Ganz, Georgia, Nova umfaßte, sich aber in geringerem Ausmaß auch auf Brit.-Ung. Bank, Salgó erstreckte. Die Stimmung war eine zurechtstellendere. Die letzten Kurse waren die folgenden: Ung. Kredit 374—375, Georgia 380, Nova 274—275, Ganz 2600, Salgó 500, Kaiser 2070.

Vom Getreidemarkt.

Flauere Tendenz.

Das Wetter ist trocken geworden und die Einheimung der Ernte kann nun ungehindert vor sich gehen. Dies, sowohl wie der Umstand, daß auch von der Chicagoer Getreidebörse niedrigere Kurse einlangten, übten einen kräftigen Druck auf die Gestaltung der

Tendenz des hiesigen Marktes aus, die sich entschieden flau gestaltete. Das Ausgebot von Neuweizen ist in Zunahme begriffen, die Mühlen befanden aber nur wenig Kauflust und ist Teilweise Juli-Lieferung auf 3900, August-Lieferung aber auf 3800 K. frachtfrei hier gesunken, während die übrigen Provenienzen nur um 50 K. billiger Käufer fanden. Roggen Juli-Lieferung notiert 3200—3300 K., August-Lieferung 3150 K. frachtfrei hier. Die Mehlpreise wurden seitens des Zwischenhandels um 50—100 K. herabgesetzt, doch wird für morgen eine entschiedene Preisberabsetzung seitens der Mühlen erwartet. Kleine August-September-Lieferung notiert 1950—2100 K. ab Station. Prompter Mais ermäßigte sich auf 2800 K. frachtfrei hier. Die Preise für Hafer und Gerste blieben unverändert.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapest Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlaublich: Weizen, Theiß, 76 Kg., 385,000—390,000, neu, 77 Kg., 390,000—395,000, Komitat Fejér, 77 Kg., 385,000—390,000, alt, 77 Kg., 390,000—395,000, 78 Kg., 395,000—400,000, Komitat Fejér, 76 Kg., 382,500—387,500, 77 Kg., 387,000—392,500, 78 Kg., 392,500—397,500, Roggen, neu 327,500—332,500, Futtergerste 275,000—285,000, Hafer 435,000—450,000, Mais 280,000—285,000, Raps 545,000—560,000, Kleie 265,000—270,000, alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Während der Franc seinen Kurs mit 24,25 behaupten konnte, ist die italienische Devisse wieder, und zwar wahrscheinlich in Hinblick auf die Krankheit Mussolinis, in Rückbildung begriffen. Zürich meldet den Kurs mit 18,92 1/2, was gegen den Samstagsschlusskurs eine Abschwächung von 15 Punkten bedeutet. Der Kurs des englischen Wechsels schwächte sich von 2504 auf 2502 1/2, ab, sämtliche übrigen Devisenkurse blieben unverändert, mitnabegriffen die ungarische Krone, die sich bei 0.007255 behauptet. Die Ungarische Nationalbank erhöhte heute den Kurs des Dinar um 8 und der Lewa um 5 Punkte. Im hiesigen Privatverkehr sprachen sich Dollar heute etwas schwächer aus.

(Mr. Gines und die Donauschiffahrt.) Mr. Waller Gines, der seinerzeit im Auftrage der Verschiffungskonferenz als Schiedsrichter im Sinne des Friedensvertrags zur Aufteilung der Donauschiffe unter den Nachfolgestaaten fungiert hat, wurde neuerlich vom Völkerbund mit dem Studium der Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnisse des Donaubeckens betraut und begab sich vor einigen Wochen auf eine längere Donauraufe von Regensburg bis Galatz. Die Ungarische Fluß- und Seeschiffahrt-A.G. stellte ihm den Luxusdampfer „Höfia“ zur Verfügung, auf dem Mr. Gines heute in Budapest eintraf. Wie wir erfahren, hält nun Mr. Gines seine Impressionen in einem größeren Elaborat zusammen, das schon Ende Juli dem Völkerbund zur Vorlage gelangen wird.

(Die Verwertung der Ernte.) Die Verwertung der auf ungefähr 30 Millionen Meterzentner Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Raps geschätzten diesjährigen Ernte bedarf eines Betrags von ungefähr 10 Billionen Kronen. Es ist selbstverständlich, daß die Verwertung nur sukzessive vor sich geht, dieser ungeheure Betrag also nicht in einer Summe zur Verfügung stehen muß. Ähnlich angestellte Berechnungen haben ergeben, daß zur Verwertung der Ernte während der nächsten drei Monate ein Betrag von 3 Billionen Kronen notwendig ist. Diese Berechnungen wurden auch von der Ungarischen Nationalbank für richtig befunden, die erklärte, daß die erforderlichen Beträge gesichert erscheinen. Bei der Durchführung der gesamten Transaktion wird die Nationalbank auch die Dienste der Geldinstitutzentrale in Anspruch nehmen.

(Die Wirtschaftsverhandlungen mit Jugoslawien.) Die Verhandlungen, die seit einiger Zeit in Belgrad zwischen Jugoslawien und Ungarn zwecks Abschlusses einiger Verkehrs-, Eisenbahn- und anderer Konventionen geführt wurden, sind zum Abschluß gekommen. Die jugoslawische und die ungarische Delegation haben bereits zehn Konventionen parafiert, von denen folgende die wichtigsten sind: 1. Paß- und Visumkonvention, 2. Konvention über die Grenzstationen, 3. Verkehrs- und Transportkonvention, 4. Konvention über das Auslieferungsverfahren und die Rechtshilfe, 5. Konvention über den Eisenbahntarif. Es sollen noch einige Konventionen parafiert werden, und zwar: 1. die Konvention über Versicherungsgesellschaften, 2. die Konvention über Depots und 3. die Konvention über Pensionen.

(Das neue Präsidium der Handelskammer.) Der Handelsminister hat die Wahl des Großhändlers Arthur Belatin zum Präsidenten, des Großhändlers Anton Székács und des Gewerbetreibendenpräsidenten Johann Wittner zu Vizepräsidenten der Budapest Handels- und Gewerbekammer bestätigt.

(Ermäßigung des Einfuhrzolles für Glühlampen.) Im Handelsministerium haben Verhandlungen begonnen, die die Ermäßigung des Einfuhrzolles für Glühlampen zum Zwecke haben. Dem durch die Glühlampen-A.G. monopolartig betriebenen Verkauf von Glühlampen ist es zu verdanken, daß die Preise dieses notwendigen Bedarfsartikels so teuer sind, wie nirgends in der Welt. Bei einer Herabsetzung des Einfuhrzolles könnte Holland den ungarischen Bedarf an Glühlampen um die Hälfte des gegenwärtigen Preises decken. Um sich die inländische Konkurrenz vom Hals zu schaffen, hat die Glühlampen-A.G. bekanntlich die Aktien der Just-Glühlampenfabrik an sich gebracht, die Fabrikation in dieser Fabrik eingestellt und die Preise der Glühlampen bedeutend erhöht. Daß die kleinen Aktionäre der Just dabei ihr Geld verloren, darum scherte sich die Glühlampenfabrik nicht.

(Generalversammlung der Nihag.) Aus Zagreb wird uns gemeldet: Die Nihag-A.G., vormals Kaiser Industrie- und Holzhandels-A.G., hielt in ihren Räumen am 30. Juni 1925 ihre 15. ordentliche Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht gibt Nachricht, daß die Direktion die Ausnutzung eines größeren Waldkomplexes, Buchen und Eichen, auf die Dauer von zwanzig Jahren vom Staate übernommen hat. Es wurde die Kapitalserhöhung von 16.000.000 Dinar auf 28.000.000 Dinar beschlossen. Von dieser Erhöhung werden dem Staate um 7.000.000 Dinar Nominalaktien überlassen, wodurch derselbe an dem gesamten Unternehmen mit 25 Prozent beteiligt ist. Die restlichen 5.000.000 Dinar werden den alten Aktionären, respektive einem Syndikat überlassen. Der Reingewinn für das Jahr 1924 beträgt 941.356 Dinar und wurden als Dividende für das Jahr 1924 5 Prozent, d. h. 2.50 Dinar pro Stück Aktie zur Ausschüttung beschlossen, welche ab 10. Juli d. J. an der Kasse der Gesellschaft und bei der Kroatischen Estkomptebank zur Auszahlung gelangen.

Der bisherige Verwaltungs- und Aufsichtsrat hat abgedankt und es wurden in die Direktion gewählt: Dr. Vladimir Turkovics-Kutjevski, Verwaltungsrat der Nationalbank des Königreichs SHS, Zagreb; Baron Milan Turkovics-Kutjevski, Präsident der Kroatischen Estkomptebank, Zagreb; S. D. Alexander, Großindustrieller und Präsident des Landes-Industriellenverbands; Davorin Turkovics-Kutjevski, Großgrundbesitzer; Ziga Stern, Generaldirektor der Zagreber Lederfabrik; August Jsnard, Administrateur delegue der Firma Danins Rey, Paris; Max Fischer, Generaldirektor der Nihag Industrie- und Holzhandels-A.G., Zagreb; Dr. Branko Peles, Advokat, Zagreb; Anton Fischer, Direktor der Nihag Industrie- und Holzhandels-A.G., Zagreb. Seitens der Regierung wurden in die Direktion delegiert: Jvo Metlas, Forstdirektor, Zagreb; Ivan Mohorics, Gehilfe des Forst- und Bergministers, Beograd; Johann Bulala, Vorstand der Generalforstdirektion, Beograd. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Dr. Rudolf Blis, Advokat, Zagreb; Radoslav Basics, Direktor des Jugoslawischen Lloyd, Zagreb; Kosta Csutovics, Oberbaurat, Nis; Peter Simetta, Großindustrieller, Stari; Bojso Stamenkovic, Inspektor der Generalforstdirektion, Beograd. In der darauffolgenden Sitzung wurden zum Präsidenten Dr. Vladimir Turkovics-Kutjevski, zum Vizepräsidenten Direktor Metlas gewählt. Die Beteiligung des Staates an der Nihag-A.G. beweist, daß man im Forst- und Bergbauministerium endlich zur richtigen Auffassung gelangt ist, daß die Staatswaldungen am besten durch unmittelbare Beteiligung des Staates an Privatunternehmungen auszubenten sind. Hierdurch kann sich der Staat vor allem die Beteiligung an der Holzindustrie sichern und dann auch sanierend in die Holzindustrie eingreifen, die sich infolge der hohen Frachtsätze und Geldknappheit seit längerer Zeit in einer schwierigen Lage befindet.

(Zuchtviehimport aus Deutschland.) Wie uns die Viehzentrale zu Berlin-Friedrichsfelde mitteilt, ist Deutschland zur Zeit in der Lage, Zuchtvieh in ganz hervorragender Qualität zu liefern. Für Ungarn dürfte Vieh aus Ostpreußen und aus Ostpreußen, eventuell Oldenburg in Frage kommen. Da der Verkauf des Zuchtviehes kurz vor Beendigung der Weideweid beginnt, wäre es zweckmäßig, schon jetzt in Verhandlung einzutreten. Die deutsche Regierung hat die Ausfuhr für hochwertige Zuchten freigegeben. Da Zuchtvieh in Ungarn zollfrei eingeführt werden kann, empfiehlt es sich, daß die landwirtschaftlichen Organisationen bald ihre Wünsche mitteilen. Die Viehzentrale stellt auf Wunsch gern Beamte zur Verfügung, die bei der Auswahl der Tiere behilflich sind und die erforderlichen Vorarbeiten übernehmen.

(Gründung eines Landesverbands der Obligationsbesitzer.) Zur Wahrung ihrer Interessen haben die Besitzer von Obligationen eines Landesverband gegründet, der erst seine konstituierende Versammlung hielt. Als Referent fungierte Dr. Arpad Lóth, der die Unhaltbarkeit der These: „Krone gleich Krone“ betonte und darauf hinwies, daß es unzulässig sei, die in Goldkronen aufgenommenen Schulden in Papierkronen zurückzahlen. Zugleich betonte er, daß man nicht Forderungen forcieren dürfe, die zum Bankrott des Landes führen könnten. Es wurden Johann die Wahlen mit folgendem Ergebnis vorgenommen: Präsident Dr. Stefan Strauß, geschäftsführender Präsident Dr. Tibor Eckhardt, geschäftsführender Vizepräsident Theodor Homonnay, Präsidialrat Josef Ujan, Dr. Johann Baroics, Dr. Deider Buday, Dr. Emil Raab, Dr. Andreas Jsilinkib, Emerich Csécsoy Raab, Baron Géza Lukachik, Dr. Ludwig Rékám, Dr. Franz Steineder, Madár Kaufsch, Anton Eöth, Cecilia Tormay, Franz Csaitay, Dr. Stefan Milotay, Julius Hegedüs und Ladislav Lóth. Zum Generalsekretär wurde Dr. Arpad Lóth gewählt. Nach der Vornahme der Wahlen hielt Dr. August Barri einen Vortrag über die Valorisationsfrage.

(Prager Herbstmesse.) Die Anmeldungen zur XI. Prager Herbstmesse (6.—13. September 1925) laufen aus dem In- und Ausland so zahlreich ein, daß mit einem vorzeitigen Anmeldungsstillschluß aus Raumangel bestimmt

Amerikai Asthma-por Asthmalin (körv. védve)
 P.S. gyógyesztár, Budapest
 raktár: **Török József R.-T. VI., Király-utca 12. szám**

gredm
aus de
jahrsm
größte
Berlau
jährig
bitter
Mittre
Calebi
Cunast

produz
ren hic
zu den
Berein
Andree
St u s
eins. E
wendig
mit de
freier
innerer
beschäft
ministe
amptu
der bel

Brit.-U
Anglo-
Bosnis
Budap
Holzb
Boden
Haupt
Vaterl
Herm
Agrar
Kroat.
Lloyd
Ungar
Realit
Ungar
Verich
Hypoth
Handel
Eskom
Allg. I
Ung.-A
Ung.-D
Ung.-It
Zentr.-I
Ung. S
Merkur
Nat. St
Oesterr
Komm
Verkeh
Wiener
Atlanti

Innerst
Leopold
Verein
Steinbr
Ung. I
Landes
Vaterl
Törökve

Ung. A
Foncier
Ungar-
Hagel
Pannon
Patria

Back
Borsod-
Konkor
Békéscs
Budape
Gyulaer
Töröks
Gisela
Hungar
Königs
Viktoria
Transda
Unio

Ber
Asphalt
Bauxit
Boocsine
Borsode
Szentlör
Csepeler
Ziegel u
Nordung
Szászvár
Berg u.
István
Steinbr.
Drasche
Magnesit
Asphalt
Ung. A
Kerami
Mórer K
Nagybát
Sajókand
Salgótar
Neustifte
Unio
Urikány

Dr
Athenacu
Hauptst.
Franklin
Globes
Kimosy
Fallas
Pester B
Rigler
Stephanu

Bez

Preise dieses not... des Einfuhrzoll... an Glühlampen... zu schaffen, hat... Aktien der Just... der Glühlampen... die Glühlam...

gerechnet werden kann. Diese Tatsache erklärt sich nicht nur aus dem sehr guten Geschäftserfolg der X. Praager Frühjahrsmesse, sondern auch aus dem Umstande, daß die größte Zahl der bisherigen Aussteller schon während des Verlaufes der Jubiläumsmesse ihre Stände für die diesjährige Herbstmesse sich gesichert haben. Die Messeleitung bittet infolgedessen wegen zeitigerer Dislokation und Mitteilung der zugewiesenen Standnummern um sofortige Entziehung aller bereits zum Versand gebrachten Anmeldeformulars.

Wanderung des Vereins der Ungarischen Weinproduzenten. Der Verein der Ungarischen Weinproduzenten hielt am 19. d. in Bácsalmás eine Wanderung, zu der etwa 500 Weinproduzenten erschienen waren.

Ungarische Weinproduzenten. Der Verein der Ungarischen Weinproduzenten hielt am 19. d. in Bácsalmás eine Wanderung, zu der etwa 500 Weinproduzenten erschienen waren. Der Verein der Weinproduzenten war durch den Direktor Dr. Andras Baross vertreten, den Vorsitz führte Lehel Ruzsi, der Leiter des Bácsalmási wirtschaftlichen Vereins.

energische Maßnahmen ergriffen. Nach der Wanderung besichtigten die Teilnehmer die Weingärten der Bácsalmási Kleinproduzenten. (Konkurse und Zwangsauflösungen) Der Konkurs wurde gegen folgende Firmen eröffnet: Rudolf Weich, Dorog, Anmeldestermin 15. August, Massekurator Ignaz Kubovich; Berthold-Bank, Budapest, Bismolcsészárut 22, Inhaber: Graf Artur Berthold, Anmeldestermin 1. September, Massekurator Josef Kahán; Michael Horváth, Sopron, Anmeldestermin 28. August, Massekurator Julius Gruber.

August, Vermögensverwalter Anton Ravasz; Hermann Schwarz, Miskolc, Anmeldestermin 18. August, Vermögensverwalter Theodor Seinelin; Witwe Josef Thuróczi, Bácsalmási, Vermögensverwalter Dr. Elemér Szék.

Wichtige Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with columns for various currencies and exchange rates. Includes entries for Oesterr. Schilling, Wien, Mark (Billionen), Berlin, Tschechische Krone, etc.

Devisenkurse.

Table with columns for cities (Wien, Berlin, Prag, Zürich) and exchange rates for various locations like Budapest, Berlin, Oester. Schill., etc.

Wien, 20. Juli. Ungarische Krone 0.009967 1/2, 0.010017 1/2, W., Budapest Devisen 0.009970 W., 0.010010 R.

Zagreb, 20. Juli. Budapest —, Wien 102.—, Belgrad —, Prag 169.—, Sofia —, Bukarest —.

Ausländische Börsen. Wien, 20. Juli. Die Börse eröffnete in nicht einheitlicher Stimmung, da es an Nachfrage fehlte und wenig Privataufträge vorlagen.

Berlin, 20. Juli. Die heutige Börse nahm wieder einen sehr stillen und schwachen Verlauf. Zu Beginn lag der Markt unter den beunruhigenden Nachrichten aus dem Rheingebiet.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 20. Juli. (Bericht von Leopold Fijchi u. Komp.) Ausrtrieb 459, unverkauft 40 Stück.

Budapester Stechviehmarkt vom 20. Juli. (Bericht von Leopold Fijchi u. Komp.) Lebende Schweine, Ausrtrieb 2500, unverkauft 180 Stück.

Bericht über den Markt für verschiedene Waren wie Zucker, Mehl, etc. mit Preisen in verschiedenen Währungen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Rumi. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungverlag A.G.

Kurstabelle I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 17. Juli in Tausenden Kronen

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) and rows for various categories: Banken, Eisenwerke und Maschinenfabriken, Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmung, etc.

Bezugsrechte: Athenaeum, Hauptst. Buchdr., Franklin, etc.

Király Színház. Régi jó Budapest. Kezdeté fél 8 óraker.

Scala Színház. Nagy varieté műsor. Kezdeté fél 9 óraker.

Cirkus Beketow. Heute abend 8 Uhr

3 Codonas. Polly Dassy Co. boxende Ponies.

Don Arturo Manzanos kämpfende Stiere prolongiert.

Chester Dieck indische Radfahrer und das ganze sensationelle Juli-Programm.

Jardin de Paris. Erzsébet királyné-ut 1. Tel. J. 86-31.

Esté 9 óraker

Verpfändete Liebe a löszerepen: Gerda Maurus, Theo Shall

a Deutsches Volkstheater tagjai és Rolf Ronai, Boross Géza, Pártos Gusztáv

A terraszon a közönség táncol. Kortnyítás este 7 óraker.

Royal Orfeum. (Az Apollo-Színház vendégjátéka) Erzsébet-kört 31.

Teléfono: József 121-67, 121-68.

VIII. Albert Buczkóné Iyánykérőben

A szerzők iskolája

A fogorvos Gewehr heraus

Kezdeté fél 9 óraker.

Kauf, Verkauf. Spezialgeschäft für Silberaufbehalte.

Szigeti Mándor és Fia, Budapest, IV., Múzeum-kört 17.

Brillanten, Juwelen kauft zu Höchstpreisen Singer J., Budapest, Erzsébet-utca 11. Telefon 4022

Wettfedern, Flaumen beste, billige Einfuhrquelle. Gschäft, Dob-utca 3. Hygienische Wettfedernreinigung.

OBST. Marillen, Aprikosen, ausgewählte, höchste, 5 Kilo per 40.000, für Leguar billiger, saftige Birnen, feinste Äpfel, Steinclauder per 30.000 Kronen liefert S. Müller, Budapest, Elemér-utca 4.

MÖBEL, TEPPICHE. Möbelfabrik-Abteilung der Bog. Mih. Handels-Ges. normals Balázs u. Comp., Möbelfabrikanten, VI., Vilmos császár-ut 43, hat ihre Tätigkeit auf der altrenommierten bewährten Bog. fias wieder begonnen. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer und Salonarranguren zu billigen Preisen bei günstigen Zahlungsmodalitäten erhältlich.

Vas- und Reibzylinder gyári árbaz beszereshetők. Dobozi-utca 19.

Reibzylinder, vaszator, össezesukkos vasgatyákat, ágybetéteket, leg-olesobban. Prokászka-gyár, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 46.

Budai Szinkör. A nota vége. Kezdeté fél 8 óraker.

Budapesti Színház. A meztelen Pest! Kezdeté 8 óraker.

ELIT-MOZGÓ. Vígsház mellett.

A szerelem szakértője Dráma 6 felvonásban.

A lángragyult hajó Vígjáték 6 felvonásban.

KAMARA. Mozdonyképzőszék. (Hungária-fürdő palotájában) Dohány-utca 42, Nyár-utca sarkol.

Lilian regénye Főszereplő: Lotte Neumann.

David és Goliath. Előadások 6, 8 és 10 óraker.

KERT-MOZI. Aréna-ut és Vilma királyné-ut sarkán. Telefon: 26-04.

Az üldözö árnyék Keleti történet 7 felvonásban.

Veszedelem ártatlanság Tragédia 2 felvonásban.

A szerelem szenes verem Barleszk 2 felvonásban.

Márkus Emilia Park. Rákóczi-ut és Múzeum-kört sarkol. Tel. J. 152-87 és J. 74-90.

Magyar és francia híradó Fridolin a potyautas Barleszk 2 felvonásban.

Ki ad többet értem? Attrakciós film 8 felvonásban.

Zeister Edit a 12 éves csodátan-ocsnó. Bekeltly mint mozikikiláló. Előadások 8-10 és 10-10 óraker.

Nyugat-Mozgó. Teréz-kört 41. Telefon: 71-62

Veszedelem ártatlanság Tragikus történet 7 felv.

Az üldözö árnyék Keleti történet 7 felvonásban.

Előadások 5, 7/8 és 9/10.

Würde meinen geschiedten 14-jährigen Sohn mit voller Verpflegung in ein Motorradgeschäft oder zu einem Handbühnenmacher in Deutschland oder Frankreich in die Lehre geben. Professor Ober, Budapest, II., Zsigmond-utca 14.

Sofför, közepkoru, bármintemü gyártmányra, luxus- vagy teher-szántómotorra helyben vagy vidékre állást keres. Cím: Föbi-ut 22, II. 47.

Deutsch-ungarische Fräulein aus guter Familie sucht Stelle als Haushälterin. Provinz besorjagt. Ida Ragossnigg, Mezőpéterd (Bihar m.) 20571

DIENST UND ARBEIT. Geheime Beinhäherin übernimmt allerlei Aufseherarbeiten, auch Handarbeiten sehr billig. Bittet um Arbeit. Adresse in der Exp. 20567

Wäscheputzbeefierin und Stumpfhopferin gesucht außer dem Hause. Adresse in der Exp. Zwischen 5 und 8 Uhr abends. 20582

Kárpitos olcsón dolgozik házaknál. Budapest, IX., Knezi-utca 4. Faragó. 6977

Gépek javítását és mindennemü esztergarnakát a legkisebbtől a legnagyobbig és minden vasszakmába vágó lakatosmunkát a leg-olesobban vállalok. Műhely U. Buda, III., Vörösvári-utca 34. sz. Meyländer és Oravecz. 20556

Wäsche und bügls schön, in und außer dem Hause. Harnisné, Rózsa-utca 52, fsz. 8. 20572

UNTERRICHT. Intelligentes Fräulein (Nord-deutsche) sucht Stellung zu größerer Kindern. Bemanbert in der Babypflege; geht auch zu einem Säugling. Zuschriften erbeten unter „Erklärlich 578“ an die Exp. 20576

Zsoldos-magántanfolyam Budapest, VII., Dohány-u. 84. Telefon: József 124-47. Előkészít polgári- és középiskolai magánvizsgákra. Srettsé-giro vidékieket is. 4182

Erzieherinnen, fremdsprachig musikalisch, Sonnen, Kinderpflegerinnen empfindt und placiert Zuschriften jeben Zaage Farago Franziska, Nagykorona-utca 3. Telefon 122-87. 4193

Deutsche Erzieherin sucht Stelle tagsüber zu Kindern. Zuschriften unter „Verlässlich 578“ an die Exp. 20578

Gyorsírási, gépírási tanfolyamok Belvárosi Szakiskolában. Múzeum-kört 23. Telefon: József 104-07. 3071

Deutsche jüngerer Kinderfräulein zu einem Wädel bringend gesucht. Hegner, Felsőerdősor 9, II. 26. 6641

Angol orákat ad eszegenyedet kereskedő, kinek más kenyerkeresete nincsen. Módszerem könnyü. Szives megkeresések „Munkaszükség“ jelge alatt a kiadóba kerek. 20584

Suche deutsche Fräulein zu meinen 2 Kindern (6 u. 1 1/2 Jahren). V., Akadémia-utca 11. sz. II. em. 9. 20575

Teilnehmer zu englischem Konversationstunfel gesucht. Unter „Interessant und nützlich 566“ an Exp. 20566

MUSIK. Agentin Wiederkäufer! Zu jedem annehmbaren Preis: weltberühmte Klaviere, Pianinos, mit englischem Mechanismus. Sternberg, Rákóczi-ut 60. 4197

Zinsfreier Klavierkredit! Ausländer Weltfabrikate, Sternberg, Klavierfabrik, Rákóczi-ut 60. 4199

Ausländer auf der Durchreise, kaufen Klaviere, Pianinos bei Sternberg, Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. Telefon József 60-68. 4199

Am vertrauenswürdigsten. Fünfte Jahrgang. Sternberg, hön. Hof-Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 4200

Hors concours. Unübertreffliche Preisbegünstigung. Sternberg, Klavierfabrik, Rákóczi-ut 60. 4201

Csemegeszlet legforgalmasabb helyen, elegánsan berendezve, kimutatható nagy forgalommal, huszmillióért sürgösen eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 11325

Vendéglo legjobb sarokhelyen, elsőrendü berendezéssel, kimutatható nagy forgalommal, nagy ital-fogyasztással, sürgösen potom-aron eladó. Ezenkívül több ki-sebb-nagyobb vendéglo olcsón eladók. Haupt, Rákóczi-ut 68. 11326

Zu Reklamzwecken stellen wir gratis von Privaten zu verkaufende Klaviere aus in unse-rem Musikpalais, Rákóczi-ut 60. 4196

Zongorát, pianinót, harmóniumot ne vegyen, míg Re-ményi zongoratelepet meg-nem látogatta. Vétel, csere, hangolás, javítás, beraktá-rozás. Király-utca 58. 4181

Zongorák elismerten legszoli-dabban vásárolhatók Wald-mannál, Reviczky-utca 9. Ja-vítás, hangolás. 4184

Klavierransporte, Entmungen und Reparaturen mit Garantie bei Stereitel, Vilmos császár-ut 21. Telefon 33-47. 4188

Zongorát, pianinót készpénz-ért sürgösen keresek. Telefon 190-00. 9452

Rövid, fekete, keresztthuros zongora olcsón eladó. Vilmos császár-ut 46. II. 7. 19257

Pianinó, páncéltöltés, ke-reszthuros „Ronis“-féle el-adó. Gólya-utca 7., fsz. 5. 6282

Zongorát, pianinót azonnali átvétellel sürgösen keresek. Kisdóia-utca 4. II. 14. Jó-zsef 128-12. 6976

Harmonium eladó. Gonda, Budapest, Hunyadi-tér 1. II. 12. 6472

Zongora, Lauberger és Gloss gyártmány, keresztthuros, el-adó. VI., Rózsa-utca 71., III. 8995

Zongora, rövid, eladó. Megte-kinthető hétfőn Dob-utca 82, II. lépcső I. 4. 5762

Zongora, fekete, modern, rö-vid, keresztthuros, szalonbu-tor, tükörrel, egyéb butor-darabok eladók. Miskolc, Zöldfa-utca 17. 9228

Gimbalom, pedálos és egyéb tárgyak eladók. Üllői-ut 109. kávézó. 9436

REALITÄTEN. Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-kört 27, Cambrinus-Palais, Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Rea-litas-Budapest. 9327

Gellért Ingatlan Forgalmi Vállalat, I., Villányi-ut 10, Tel. J. 74-51. Bérpaloták, bérházak, magánpaloták, fö-ur villák, családi házak, vil-lák, kastélyok, nyaralók, bérházak és villatelkek, kert-gazdaságok, gyarak stb. Pes-ten és Buda környékén örí-ási választékban eladásra előjegyzeve. Telefonhívásra azonnali bemutatjuk az in-gatlanokat. Telefon J. 74-51. 9783

HÄUSER. Ferenczy, Realitätenbureau, Mu-jeumring zehn. 12306

Háromemeletes bérház, leg-jobb helyen, 220 négyzetölöl kö-rülepítve, legjobb karban, nagy bérjövdelemmel, 650 millióért sürgösen eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 11329

Háromemeletes bérház, első-rangu építkezés, 30.000 arany-korona jövdelemmel, legjobb karban, nyolcszázmillióért sürgö-sen eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 11330

Selvárosban azonnali beköltöz-hető emeletes családi ház, ujon-nan renoválva, 550 millióért el-adó. Rákóczi-ut 44, I. 5. 10375

GÜTER, GRÜNDE. Ferenczy, Güterbureau, Mujeum-ring zehn. 12304

FABRIKEN, MÜHLEN. Cukorkagár teljes felszerelés-sel, jól bevezetve, kimutatható forgalommal, potomáron eladó Haupt, Rákóczi-ut 68. 11327

GESCHÄFTE. Üzlethelyiségek, Rákóczi-uton, Erzsébet-körtön, Teréz-körtön, Lipót-körtön, Vilmos császár-uton, Andrassy-uton, József-körtön és minden utában kedve-zően átadók. Haupt, Rákóczi-ut 68. 11323

Csemegeszlet legforgalmasabb helyen, elegánsan berendezve, ki-mutatható nagy forgalommal, huszmillióért sürgösen eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 11325

Vendéglo legjobb sarokhelyen, elsőrendü berendezéssel, kimutatható nagy forgalommal, nagy ital-fogyasztással, sürgösen potom-aron eladó. Ezenkívül több ki-sebb-nagyobb vendéglo olcsón eladók. Haupt, Rákóczi-ut 68. 11326

Fűszertzlet legforgalmasabb sarokhelyen, közvetlen szép két-szobás lakással, kimutatható nagy forgalommal, masszív berende-zéssel, negyvenmillióért eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 11324

Szálloda Budapest legjobb he-lyén, elegánsan berendezve, he-deg-melegviz, légfűtéssel, hoszu-lejáratu olcsó bérszerződéssel, kedvezően eladó. Haupt, Rákó-czi-ut 68. 11328

Ertraugiges bestbekanntes photo-graphisches Atelier in großer Pro-binzstadt mit 30-50 Millionen Konsum monatlich, samt eingerich-teter Wohnung, wegen Abreise bil-lig zu verkaufen. Kann sofort über-nommen werden. Angebote unter Chiffre „Sichere Zukunft 587“ an die Exp. d. Bl. 20587

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN. Budapesti és környékbeli in-gatlanokra pár nap alatt jelzá-logkölcsonot folyósítok, eintezési-gelőget adok. Rögötni pénz in-csúgokra stb. tedezetre. Rákó-czi-ut 44, I. 5. 10374

MIETUNG UND VERMIETUNG. Ferenczy, Wohnungsbureau, Mu-jeumring zehn. 12306

Műhelynek alkalmas, vilá-gos pinchehelyiséget keresek a nyugati pályaudvar közelé-ben. Erdeklödni lehet Krausz Emil, Vilmos császár-ut 34. Neues Pester Journal kiadó-hivatalában. 20492

Wohnungen zu übergeben: Erzsébet-körtünál háromszo-bás komfortos utcai lakás eluta-zás miatt 32 millió. New-York-kávéháznál kétszobás utcai lépcsőházi, 30 millió. Sövebbel Rákóczi-ut 44, I. 5. 10373

Wohnungsuchende: Kétszobás modern utcai lakást keresek belterületen. Levébeli értesítést Hammermiller igaz-gató, Báthory-u. 6. felem. 10371

Háromszobás modern lakást keresek Pesten vagy Horthy Mik-lós-uton. József 82-67. Nyáry, jegyző. Bertók és Müller, re-ktor vállalat. 10372

Möblierte Zimmer Verpflegung. Kleines Hofzimmer ist an eine bejere Dame (Beamtin) preiswür-dig zu vermieten. Vörösmarty-utca 59, Hofpartierre 1. 20581

Schönes zweifelderiges möb-lieretes Zimmer zu vermieten. Bewichtigung an Wochentagen zwischen 2-4 Uhr nachmittags. Teréz-kört 41, III. 25. 20535

KURORTE Sommer- und Herbst-aufenthalte. Bei Anfragen oder bei dem Besuch der hier an-gezeigten Kurorte, Sommer-frischen, Hotels, Gasthöfe-Verenionen zc. wollen Sie sich an das „Neues Pester Journal“ be-richten. Sie genießen dadurch einen Vorteil. 6550

Steinhaus am Semmering, Kurhotel „Stubaiherhof“, Maj, Liegeturen, Südliegehalle, Sonnenbäder, Badeanstalt, Kinder-ohue Begleitung, Prospekte, Retour-marke. Telefon 1. Billige Pau-schalpreise. 6550

Portoröje, Hotel „Penion „Bellaria“, neu erffinet, auf das modernste eingerichtel, herrliche Lage, eigene Bäder, eigenes Kino. Billige Preise. 6537

Sommerfrische Kirchberg a. d. Pielach, Postgasthof Postfischak, sind noch einige Zimmer mit Penion zu vermieten. Anfra-gen an Obgenannten. 12448

Hotelpension „zum Touristen“, Schottmien am Semmering, Vermietet Zimmer mit voller Verpfleg. Bolla u. Schwim-mab. Telefon 11. Bef.: S. Wajsnig. 12407

Omunden. Villa am See, in-gänglich staubfreier herrlicher Lage, sehr schön eingerichtel, zwölf Zimmer, Badezimmer, Küche, 16 Betten zu vermie-ten. Wohnung auch teilbar. Segelflotte, 2 Ruderboote, Ba-degelegenheit beim Hause. An-fragen bei M. Buben, Omun-den. 12408

Freizegger See. Mänten. Villa idyllisch, staubfrei, sonnig, wal-dig gelegen. Volle Pension 6 Schilling. Stiegler, Hermagor. (Retourkwert.) 12480

Auffee, Erholungsheim Penion Schweitzerhof St. Dr. Korámp. Herrliche Lage, erstkl. Verpfle-gung. 12428

Grado, schönstes Strandbad a. Adria. Pension Villa Dora, Strandausicht, erstkl. Wiener Küche, deutsche Bedienung. Tagespreis samt Wohnung in der Bor- und Nachaison 28 Kronen und in der Hauptaison 36 K. 12433

Bad Ischl. Zimmer in herrlich-ster Lage, nahe der Esplanade und dem Wald. Balkons, Gar-ten. Mit voller Verpflegung 9 bis 12 Sch. G. Strich-Strauss-torff, Ischl, Thurngasse 21. 12418

Pension Lindenhof, Wajnen-dorf-Heiligeneth, Niederöste-reich. Zimmer samt Verpfle-gung 6 Schilling. 12458

Pension Summer, Göfös, Wolf-felshird, Borsberg, herrliche Gebirgsgegend, Seehöhe 560 M. 2 Min. prächtige Waldmädler, noch einige schöne Zimmer mit Pension (August 7.50 Sch.) zu vergeben. Halbe Stunde von d. Bahn. 12427

DIVERSE. Poloska, sväbbogár legradi-kálsan kiriható kitünö házi-szeremmel. Kezeséggel küldi Szántó Sándor, VI., Horn Ede-utca 12. lépcsőházbán. 4183

GESUNDHEITSPFLEGE. Klinikai szülésznő lakásán szü-lönöket fogad. Nagyné, Budán, Margit-utca 25, Margit-hidnál, Rózsadomb. 20647

HEIRATSANTRÄGE. Pärhezmenendök előjegyzeve 17 évtől feljebb. Hozomány-összeg több milliárd koron-áig készpénzben, földirtok-ban, Benosítések. Ismerkedést kieszközöl Nagy Jenő elismer-ten legszolidabb házassági-irodája, Rákóczi-ut 57/b. Te-lefón. (Cégnélküli levelezés.) 636

Zu Heiratsvermittlungsange-legenheiten belieben Sie sich mit Vertrauten an das ätteste und bestens eingeführte Bureau Davidovics, Elisabethring 17, zu wenden. Empfindt nur reelle Partien. 8872

Házasságokat előkelő, vagy-onos, uri körökben diszkreten köz-veit Farago irodája, Nepszínház-utca tizenhat. Díjtalan felvilágo-sítás. Cégjelzéstelen levelezés. 7858

Izr. özv. urinó lakással, vagyon-nal, férjhezmenne 50-60 jászón-ál urhoz. Leveleket „Kereskedő“ jellegre a kiadóba. 20581

Házasságközvetítők kik jobb-izr. családoknál be vannak vezetve, adják le címüket „Komoly 574“ jellegre a ki-adóba. 20574

Beirate intelligenten älteren Herrn, bin in den fünfzigern Briefe erbeten unter „Eigens 51“ an die Exp. 20583

Fiatal csinos, elvált uriaszonyka keresi igazi uriember általánú tsz-tességes barátságát, későbbi há-zasság céljából. Leveleket „Gye-n-géd lelkületű 531“ jellegre a ki-adóba. 20531

KORRESPONDENZ. Deutsch sprechende sympathische Ausländerin sucht ehbare Be-kannntschaf eines Herrn nicht unter 30 Jahren zwecks ge-meinamer Ausflüge. Unter „Blond 561“ an die Exp. 20561

Steirerischer mit Intelligenz auf. Mitte 20, wünscht zwecks ge-meinamer Spaziergänge ehbare Bekannntschaf mit nettem Fräulein. Nichtanonyme Zuschriften unter „Blumenblumen 583“ erbeten an die Exp. 20583

Intelligenter Herr sucht unegan-nigke ehbare Bekannntschaf abso-lut junger Dame behufs Verzeu-ung. Briefe unter „Sommerausflüge 579“ an die Exp. 20579

KOSMETIK. Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisnerischen Eau Parfüee 20,000 Kronen, braunes oder schwarzes Haar gewinnen Sie aus dem Aufbe-extrakt R. 20,000. Eisner-Dro-gerie, erzherrzog. Kammerlie-ferant, Budapest, VI., An-drassy-ut 37. 4020

Zu jeder Damenfrisur und Kos-metik erhältlich. 4018